

Vaalit	diskreditiert --> siehe: Vermiculit / Benannt nach dem Fluss Vaal in der Republik Südafrika. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vermiculit.
Vabanit	--> siehe: Jaspis / Benannt nach dem Fundort Vaban in Kalifornien. / 1). (Kalifornische) Jaspis-Varietät. Jaspis braunrot mit gelben Flecken. 2). Lokalbezeichnung für einen braunroten Jaspis mit gelben Flecken. Findet Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe. Vorkommen: Vaban in Kalifornien.
Vaesit	IMA1945, grandfathered --> siehe: / Name nach Johannes Vaes, Mineraloge der Union Minière du Haut Katanga. /
Vajdakit	IMA1998-031, anerkannt --> siehe: / Name nach Josef Vajdak (1930-), für seinen bedeutenden Beitrag im Studium der Mineralien des Jachymov Erzbezirks. /
Valait	--> siehe: Walait / /
Valchovit	--> siehe: Walchowit / /
Valchowit	--> siehe: Walchowit / /
Valenciait	--> siehe: Valencianit / /
Valencianit	--> siehe: Orthoklas / / 1). Ein ganz von Albit freier Orthoklas. 2). Adular, (Kipfler A. 1974). 3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Orthoklas von der Valencia Mine, Guanajuato (Mexico). 4). Milchig trüber Orthoklas im Adular Habitus (Erzgängen), Varietät.
Valentinit	IMA1980 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach dem deutschen Alchimisten Johann Basilus Valentinus (16tes Jh.), dem Entdecker des metallischen Antimons, angeblich Verfasser des berühmten alchemistischen Werkes "Triumphwagen Antimonii". / Mineral. Nach HAIDINGER, 1845. Findet Verwendung als Antimonerz.
Vallachit	diskreditiert --> siehe: / /
Valleit	--> siehe: Valléit / /
Valleriit	IMA1870, grandfathered --> siehe: / Name nach Goran Wallerius (Vallerius) (1683-1742), schwedischer Bergbau-Geologe. /
Valleyit	IMA2017-026, anerkannt --> siehe: / /
Vallumdiamant	--> siehe: Quarz / / Irreführende Handelsbezeichnung für Bergkristall (Varietät von Quarz).
Valléit	diskreditiert --> siehe: / / 1). Ca-haltiger Anthophyllit? 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Calcium- und Mangan-haltigen Anthophyllit. diskreditiert --> siehe: / / 1). (Waluewit). 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Clintonit. 3). Xanthophyllit.
Valuevit	--> siehe: Schraufit / /
Vamait	--> siehe: Diamant / / Berühmter Rohdiamant von 229,5 ct.
Van Zyl	Vorkommen: Republik Südafrika.
Vanackerit	IMA2011-114, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den u.a. auf Tsumeb spezialisierten Systematiksammler Georges Vanacker (1923 - 1992) aus Brügge, dessen 12000 Stücke umfassende Kollektion im Jahre 1991 als Schenkung an das Königliche-belgische Naturkundemuseum in Brüssel gelangte. / Das neue cadmiumhaltige Blei/Arsenat der Apatit-Gruppe ist das trigonale, Cd-reiche Analogon zu Mimetesit. Tsumeb ore deposit, Tsumeb, Namibia Jochen Schlüter*, Thomas Malcherek and Georg Gebhard Related to apatite group structures Trigonal: P3; structure determined a = 10.032(1), c = 7.300(1) Å 4.140(10), 3.290(34), 2.982(100), 2.067(16), 1.944(11), 1.875(8), 1.635(10), 1.523(10) Type material is deposited in the collections of the Mineralogical Museum of the University of Hamburg, Hamburg, Germany, registration number TS 706 How to cite: Schlüter, J., Malcherek, T. and Gebhard, G. (2012) Vanackerite, IMA 2011- 114. CNMNC Newsletter No. 13, June 2012, page 812; Mineralogical Magazine, 76, 807-817.
Vanad	--> siehe: Vanadium / / Alte Bezeichnung für Vanadium.
Vanadin	--> siehe: Cuprit / / 1). Cuprit. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadium. 3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für verschiedene sekundäre Vanadiumminerale wie Corvusit, Navajoit, Vanoxit. 4). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen irrtümlich als Vanadiumoxid angesehenen erdigen Cuprit.
Vanadin-Augit	--> siehe: Vanadinaugit / /
Vanadin-Bleierz	--> siehe: Vanadinbleierz / /
Vanadin-Bleispat	--> siehe: Vanadinbleispat / /
Vanadin-Kupferbleierz	--> siehe: Vanadinkupferbleierz / /
Vanadin-Spinell	--> siehe: Coulsonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Coulsonit.
Vanadinaegirin	--> siehe: Aegirin / / Vanadium-haltige Varietät von Aegirin.
Vanadinaugit	diskreditiert --> siehe: Diopsid / / 1). Diopsid-Varietät (Lawrowit). 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadium-haltigen Augit.

Vanadinblei	--> siehe: Vanadinit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadinit.
Vanadinbleierz	--> siehe: Vanadinit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadinit.
Vanadinbleispat	--> siehe: Vanadinit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadinit.
Vanadinbronzit	diskreditiert --> siehe: Diallag / / Diallag-Varietät?
Vanadineisenerz	--> siehe: Limonit / / V-haltiger Limonit.
Vanadinglimmer	diskreditiert --> siehe: Roscoelith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Roscoelit.
Vanadinit	IMA1838, grandfathered --> siehe: / Nach dem enthaltenen chemischen Element Va (Vanadium). / Mineral. Nach KOBELL, 1838. Wichtiges Vanadiumerz. Findet Verwendung als Schmuckstein.
Vanadinkupferbleierz	--> siehe: Descloizit / / 1). (Chileit, Chilenit, Chilit).
Vanadinocker	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mottramit. --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für verschiedene sekundäre Vanadiumminerale.
Vanadinsaures Blei	2). U2O5. --> siehe: Vanadinit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadinit.
Vanadinsaures Kupfer	--> siehe: Volborthit / /
Vanadinspat	--> siehe: Vanadinit / /
Vanadio-Ardennit	--> siehe: Ardennit / / Ardennit-Varietät.
Vanadio-Bronzit	--> siehe: Bronzit / / Bronzit-Varietät.
Vanadio-Gummit	--> siehe: / / Vanadin-Gummit.
Vanadio-Laumontit	diskreditiert --> siehe: Vanadiolaumontit / / Laumontit mit 2,5% V 520.
Vanadio-Oxy-Chromdravit	--> siehe: Vanadiooxychromiumdravit / /
Vanadio-Oxy-Chromium-Dravit	--> siehe: Vanadiooxychromiumdravit / /
Vanadio-Oxy-Dravit	--> siehe: Vanadiooxydravit / /
Vanadio-pargasit	IMA2017-019, anerkannt --> siehe: / /
Vanadiocarpholith	--> siehe: Vanadiocarpholith / /
Vanadiokarpholith	IMA2003-055, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die kristallchemische Verwandtschaft zu Karpolith. /
Vanadiolaumontit	--> siehe: Laumontit / / 1). Laumontit mit 2,5% V 520.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadium-haltigen Laumontit.
	3). Ein vanadiumreicher Laumontit.
Vanadiolith	--> siehe: / / Ca-Vanadat-Silikat.
Vanadiomagnetit	--> siehe: Coulsonit / /
Vanadiooxychromiumdravit	IMA2012-034, anerkannt --> siehe: / /
Vanadiooxydravit	IMA2012-074, anerkannt --> siehe: / /
Vanadischer Adelit	--> siehe: Adelit / / Vanadium-haltiger Adelit.
Vanadit	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Descloizit oder Vanadinit.
Vanadium	IMA2012-021a, anerkannt --> siehe: / / Siehe auch unter Berichte: Datenblatt Element 023 V (Vanadium, Vanadium). Ungiftig.

Vanadium, veraltet auch Vanadin, ist ein chemisches Element mit dem Symbol V und der Ordnungszahl 23. Es ist ein stahlgraues, bläulich schimmerndes, in reinem Zustand sehr weiches Übergangsmetall. Im Periodensystem bildet das Metall zusammen mit den schwereren Niob, Tantal und Dubnium die 5. Gruppe oder Vanadiumgruppe. Der Grossteil des Vanadiums wird als sogenanntes Ferrovanadium in der Stahlherstellung eingesetzt. Der Zusatz von Vanadium in Chrom-Vanadium-Stählen führt zu einer Erhöhung der Zähigkeit und damit zu einer erhöhten Widerstandsfähigkeit des Stahls.

Das Element besitzt verschiedene biologische Bedeutungen und ist für viele Lebewesen essentiell. So spielt es eine Rolle bei der Steuerung von Enzymen der Phosphorylierung und wird von Bakterien zur Stickstofffixierung genutzt.

Die bekannteste Verbindung des Vanadiums ist Vanadium(V)-oxid, die als Katalysator für die Produktion von Schwefelsäure eingesetzt wird.

Zum ersten Mal wurde das spätere Vanadium 1801 vom spanischen Mineralogen Andrés Manuel del Río in einem mexikanischen Bleierz, dem späteren Vanadinit, entdeckt. Er nannte das neue Element zunächst wegen der Vielfarbigkeit der Verbindungen Panchromium, später Erythronium, da sich die Salze beim Ansäuern rot färbten. Die Entdeckung widerrief del Río jedoch kurze Zeit später, als zunächst Alexander von Humboldt und später der französische Chemiker H.V. Collett-Desotils auf Grund der Ähnlichkeit zu Chromverbindungen behaupteten, bei dem neuen Element würde es sich um unreinigtes Chrom handeln.

Die Wiederentdeckung des Elementes gelang 1830 dem schwedischen Chemiker Nils Gabriel Sefström. Er untersuchte Eisen aus der schwedischen Eisenerzgrube Tuberg, indem er dieses in Salzsäure löste. Dabei entdeckte er neben anderen bekannten Stoffen ein unbekanntes Element, das in manchen Eigenschaften dem Chrom, in anderen dem Uran ähnelte, aber nach weiteren Untersuchungen keines dieser Elemente war. Das neue Element benannte er nach Vanadis, einem Beinamen der nordischen Gottheit Freyja. Kurze Zeit später wies Friedrich Wöhler nach, dass es sich bei Vanadium und Erythronium um identische Elemente handelt.

Metallisches Vanadium wurde erstmals 1867 von Henry Enfield Roscoe durch Reduktion von Vanadium(II)-chlorid mit Wasserstoff hergestellt. 99,7 % reines Vanadium konnte erstmals 1925 von John Wesley Marden und Malcolm Rich durch Reduktion von Vanadium(V)-oxid mit Calcium gewonnen werden.

Vanadium wurde erstmals 1903 verwendet, als in England der erste vanadiumhaltige Stahl produziert wurde. Die stärkere Verwendung des Elements in der Stahlindustrie begann ab 1905, als Henry Ford Vanadiumstähle für den Bau von

Automobilen einsetzte.

Vanadium ist auf der Erde ein häufiges Element, sein Anteil an der kontinentalen Erdkruste beträgt etwa 120 ppm. Eine ähnliche Elementhäufigkeit besitzen Zirconium, Chlor und Chrom. Das Element kommt nicht gediegen, sondern nur gebunden in verschiedenen Mineralen vor. Trotz der Häufigkeit des Vanadiums sind Lagerstätten mit hohen Konzentrationen des Elements selten, viele Vanadiumminerale kommen nicht häufig vor.

Zu den wichtigsten Vanadiummineralen zählen vor allem Vanadate wie Vanadinit $[Pb_5(VO_4)_3Cl]$, Descloizit $Pb(Zn, Cu)[OH](VO_4)$ und Carnotit $[K_2(UO_2)_2(VO_4)_2 \cdot 3H_2O]$, sowie das Vanadiumsulfid Patronit VS_4 . Der grösste Teil des Vanadium findet sich in Spuren in anderen Mineralen, vor allem Eisenerzen wie Magnetit. Der Vanadiumgehalt von Titan-Magnetit-Erzen beträgt meist zwischen 0,3 und 0,8 % [10], kann aber in manchen südafrikanischen Erzen bis zu 1,7 % erreichen.

Tiere und Pflanzen enthalten Vanadium, so enthält der Mensch etwa 0,3 mg/kg des Elementes. Dieses befindet sich zumeist in Zellkernen oder Mitochondrien. Einige Lebewesen, vor allem einige Seescheidenarten und der Fliegenpilz, sind in der Lage, Vanadium anzureichern. In Seescheiden ist der Vanadiumgehalt bis zu 107 mal so gross wie im umgebenden Meerwasser. Auf Grund des Vanadiumgehaltes von Lebewesen sind auch Kohle und Erdöl, die aus diesen entstehen, vanadiumhaltig. Der Gehalt beträgt bis zu 0,1 %. Besonders hohe Vanadiumgehalte findet man in Erdöl aus Venezuela und Kanada.

Vanadium ist ein nichtmagnetisches, zähes, schiedbares und deutlich stahlblaues Schwermetall mit einer Dichte von 6,11 g/cm³. Reines Vanadium ist relativ weich, wird aber durch Beimengungen anderer Elemente härter und besitzt dann eine hohe mechanische Festigkeit. In den meisten Eigenschaften ähnelt es seinem Nachbarn im Periodensystem, dem Titan. Der Schmelzpunkt von reinem Vanadium liegt bei 1910 °C, dieser wird jedoch durch Verunreinigungen wie Kohlenstoff deutlich erhöht. Bei einem Gehalt von 10 % Kohlenstoff liegt er bei etwa 2700 °C. Vanadium kristallisiert wie Chrom oder Niob in einer kubisch-raumzentrierten Kristallstruktur mit dem Gitterparameter $a = 302,4 \text{ pm}$.

Unterhalb einer Sprungtemperatur von 5,13 K wird Vanadium zum Supraleiter. Ebenso wie reines Vanadium sind auch Legierungen des Vanadiums mit Gallium, Niob und Zirconium supraleitend. Bei Temperaturen unter 5,13 K zeigt Vanadium, ebenso wie die Vanadiumgruppenmetalle Niob und Tantal, in kleinsten Klümpchen bis 200 Atomen eine bisher nicht erklärte, spontane elektrische Polarisierung, wie sie sonst nur nichtmetallische Stoffe aufweisen.

Vanadium ist ein unedles Metall und in der Lage, mit vielen Nichtmetallen zu reagieren. An der Luft ist es jedoch auf Grund einer dünnen, passivierenden Oxidschicht stabil und bleibt über längere Zeit metallisch glänzend. In der Hitze wird es von Sauerstoff angegriffen und zu Vanadium(V)-oxid oxidiert. Während Kohlenstoff und Stickstoff mit Vanadium erst bei Weissglut reagieren, findet die Reaktion mit Fluor und Chlor schon in der Kälte statt.

Gegenüber Säuren und Basen ist Vanadium bei Raumtemperatur meist stabil, angegriffen wird es nur von Flusssäure sowie stark oxidierend wirkenden Säuren wie heisser Salpetersäure, konzentrierter Schwefelsäure und Königswasser. Bis zu einer Temperatur von 500 °C ist Vanadium in der Lage, Wasserstoff zu absorbieren. Dabei wird das Metall spröde und lässt sich leicht pulvern. Entfernen lässt sich der Wasserstoff bei 700 °C im Vakuum.

In Pflanzen spielt Vanadium eine Rolle in der Photosynthese. Es ist in der Lage, die Reaktion zur Bildung von 5-Aminolävulinat ohne Enzym zu katalysieren. Diese ist eine wichtige Vorstufe zur Bildung von Chlorophyll.

In einigen Organismen kommen vanadiumhaltige Enzyme vor, so besitzen einige Bakterienarten zur Stickstofffixierung vanadiumhaltige Nitrogenasen. Dies sind beispielsweise Arten der Gattung *Azotobacter* sowie das Cyanobakterium *Anabaena variabilis*. Diese Nitrogenasen sind jedoch nicht so leistungsfähig wie die häufigeren Molybdän-Nitrogenasen und werden daher nur bei Molybdänmangel aktiviert. Weitere vanadiumhaltige Enzyme finden sich in Braunalgen und Flechten. Diese besitzen vanadiumhaltige Haloperoxidasen, mit denen sie Chlor-, Brom- oder Iod-organische Verbindungen aufbauen.

Die Funktion des in grossen Mengen in Seescheiden als Metalloproteine Vanabine vorhandenen Vanadiums ist noch nicht bekannt. Ursprünglich wurde vermutet, dass das Vanadium ähnlich dem Hämoglobin als Sauerstofftransporter dient; dies hat sich jedoch als falsch herausgestellt.

Wie andere Metallstäube ist auch Vanadiumstaub entzündlich. Vanadium und seine anorganischen Verbindungen haben sich im Tierversuch als karzinogen erwiesen. Sie werden daher in die Kanzerogenitäts-Kategorie 2 eingeordnet. Wird Vanadiumstaub etwa von Arbeitern in Metallverhüttung, über längere Zeit eingeatmet, kann es zum sogenannten Vanadismus kommen. Diese anerkannte Berufskrankheit kann sich in Schleimhautreizung, grünschwarzer Verfärbung der Zunge, sowie chronischen Bronchial-, Lungen- und Darmerkrankungen äussern.

In Verbindungen kann Vanadium in verschiedenen Oxidationsstufen vorliegen. Häufig sind die Stufen +V, +IV, +III und +II, seltener sind +I, 0, ?I und ?III. Die wichtigsten und stabilsten Oxidationsstufen sind +V und +IV.

In wässriger Lösung lässt sich Vanadium leicht in verschiedene Oxidationsstufen überführen. Da die verschiedenen Vanadiumionen charakteristische Farben besitzen, kommt es dabei zu Farbänderungen.

In saurer Lösung bildet fünfwertiges Vanadium farblose VO_2^+ -Ionen, die bei der Reduktion zunächst zu blauen vierwertigen VO_2^+ -Ionen werden. Die dreiwertige Stufe mit V^{3+} -Ionen ist von grüner Farbe, die tiefste, in wässriger Lösung erreichbare Stufe, das zweiwertige V^{2+} -Ion ist grauviolett.

Gesundheitliche Auswirkungen auf den Menschen:

Vanadiumverbindungen besitzen verschiedene biologische Bedeutungen. Charakteristisch für Vanadium ist, dass es sowohl anionisch als Vanadat, als auch kationisch als VO_2^+ , VO_2^+ oder V^{3+} vorkommt. Vanadate besitzen grosse Ähnlichkeit zu Phosphaten und haben dementsprechend ähnliche Wirkungen. Da Vanadat stärker an geeignete Enzyme bindet als Phosphat, ist es in der Lage, Enzyme der Phosphorylierung zu blockieren und so zu steuern. Dies betrifft beispielsweise die Natrium-Kalium-ATPase, die den Transport von Natrium und Kalium in Zellen steuert. Diese Blockierung kann mit Desferrioxamin B, das einen stabilen Komplex mit Vanadat bildet, schnell wieder aufgehoben werden. Weiterhin beeinflusst Vanadium die Glucoseaufnahme. Es ist in der Lage, in der Leber die Glykolyse zu stimulieren und den Konkurrenzprozess der Gluconeogenese zu hemmen. Dadurch kommt es zu einer Senkung des Glucose-Spiegels im Blut. Daher wird untersucht, ob Vanadiumverbindungen für die Behandlung von Diabetes mellitus Typ 2 geeignet ist. Es sind jedoch noch keine eindeutigen Ergebnisse gefunden worden. Daneben stimuliert Vanadium auch die Oxidation von Phospholipiden und unterdrückt die Synthese von Cholesterin durch Hemmung der Squalen-Synthase, einem

mikrosomalen Enzymsystem der Leber. Folgerichtig verursacht ein Mangel erhöhte Konzentrationen von Cholesterin und Triglyceriden im Blutplasma.
aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Vanadium Adelit	--> siehe: Adelit / / Vanadium-haltiger Adelit.
Vanadium Glimmer	diskreditiert --> siehe: / /
Vanadium-Augit	--> siehe: Vanadiumaugit / /
Vanadium-Granat	--> siehe: Vanadiumgranat / /
Vanadium-Grossular	--> siehe: Grossular / / 1). Grossularvarietät, Synonym von Tsavorit. Weitere Beschreibung: Grossular (Varietät von Granat) mit Anteilen von Goldmanit (Calcium-Vanadium-Granat). 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadium-haltigen Grossular.
Vanadium-Kupferbleierz	--> siehe: Descloizit / / 1). (Chileit, Chilenit, Chilit). 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mottramit.
Vanadium-Muskovit	--> siehe: Roscoelith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Roscoelit oder für Vanadium-haltigen Muskovit.
Vanadium-Spinell	--> siehe: Vanadiumspinell / /
Vanadiumaugit	--> siehe: / / 1). Vanadiumhaltiger Diopsid. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadium-haltigen Augit.
Vanadiumberyll	--> siehe: Beryll / / 1). Sattgrüner, Vanadium-haltiger Beryll. 2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen Gras- bis Tannen-grünen, Vanadium-gefärbte Beryll. Findet Verwendung als Schmuckstein.
Vanadiumbleierz	--> siehe: Vanadinit / /
Vanadiumdravit	IMA1999-050, anerkannt --> siehe: Oxyvanadiumdravit / Name nach dem Vanadium Anteil und nach der Beziehung zu Dravit. / Redefiniert auf Oxyvanadiumdravit (Oxy-vanadium-dravite). Gitterparameter: a = 16.12, c = 7.39 Angström, V = 1622 Angström ³ , Z = 3. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 1(-), w = 1.786, e = 1.729, starker Pleochroismus O = dunkel bräunlichgrün, E = gelblichgrün. Vorkommen: in metamorphen Calcit-Quarz-Diopsid-Gesteinen. Begleitminerale: Quarz, Calcit, Diopsid, Tremolit, Uvarovit-Goldmanit, Titanit, Anatas, Kosmochlor-Natalyit, Dravit, Pyrit.
Vanadiumgermanit	--> siehe: Germanit / / V-haltiger Germanit.
Vanadiumgranat	--> siehe: Grossular / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadium-haltigen Grossular oder für Goldmanit. 2). V-haltiger Grossular. 3). Grossular (Varietät von Granat) mit Anteilen von Goldmanit (Calcium-Vanadium-Granat).
Vanadiumocker	--> siehe: / / 1). Verwitterungsprodukt von Vanadiummineralien. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für verschiedene sekundäre Vanadiumminerale.
Vanadiumspinell	--> siehe: Coulsonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Coulsonit.
Vanadiumturmalin	--> siehe: Dravit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadium-haltigen Dravit.
Vanado-Magnetit	--> siehe: Vanadomagnetit / /
Vanadoallanit-(La)	IMA2012-095, anerkannt --> siehe: / Lathan-reiches Vanadium-Analogon zu Ferriallanit, mit dem er mischbar ist. Daher der Name. / Der neue Vertreter der Allanit-Reihe ist das Lanthan-reiche Vanadium-Analogon zu Ferriallanit, mit dem er chemisch mischbar ist.
Vanadoandrosit-(Ce)	IMA2004-015, anerkannt --> siehe: / / Ce-haltiger Androsit. Gehört in der Epidot-Gruppe in die Untergruppe Allanit. Siehe unter Epidot. Enthält anstelle von Mn ³⁺ V ³⁺ .
Vanadomagnetit	--> siehe: Magnetit / / 1). Ein Magnetit mit bis zu 5% Vanadinoxid. 2. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vanadium-haltigen Magnetit
Vanadomalayait	IMA1993-032, anerkannt --> siehe: / Name zeigt sein chemisches Verhältnis zu Malayait. / Gitterparameter: a = 6.526, b = 8.691, c = 7.032 Angström, b = 113.88°, V = 364.7 Vanadomalayait ³ , Z = 4. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: zweiachsig, a = 1.95, b = ?, g = 2.105, Pleochroismus Z = tief grünlichblau, X = Y = bräunlich rot-orange. Vorkommen: in einer kleinen Ader in ophiolithischen metamorphen Cherts. Begleitminerale: Calcit, Quarz, Haradait.
Vanadotitanmagnetit	--> siehe: Magnetit / / Magnetitvarietät mit Ti- und V-Anteil.
Vanalit	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / /
Vanalith	--> siehe: Vanalit / /
Vanarsit	IMA2014-031, anerkannt --> siehe: / /
Vandenbrandeit	IMA1932, grandfathered --> siehe: / Name nach Pierre van den Brande (1896-1957), belgischer Geologe, Entdecker des Erzbezirkes auf Kalongwe, Zaire. / Ein seltenes Mineral. Beim Vandenbrandeit handelt es sich um ein Kupfer-Uran-Mineral, welches zu den eher seltenen Mineralien gehört, es ist dunkelgrün bis schwarz-grün (deutliche dunkler als Torbernit oder Zeunerit) und hat -wie bei Kupfermineralien üblich- keinerlei Fluoreszenzerscheinungen. Es gehört zu den sekundären Uran-Mineralien, und bildet sich aus primären Uranmineralien (z.B. Uraninit). Vorkommen: D.R. Kongo: Kalongwe und Musonoi haben schöne Stufen hervorgebracht. Weitere Fundorte sind Cornwell, England und Rabejack, Frankreich.
Vandendriesscheit	IMA1947, grandfathered --> siehe: / Name nach Adrien Vandendriessche (1914-1940), belgischer Mineraloge und Geologe. /
Vandendriesscheit II	--> siehe: Metavandendriesscheit / /
Vanderheydenit	IMA2014-076, anerkannt --> siehe: / /
Vandiestit	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Hessit und Tellurobismuthit.

Vaneuxemit	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Smithsonit, Hemimorphit und Montmorillonit oder Sauconit.
Vanidinocker	--> siehe: Shcherbinait / / Alte Bezeichnung für Shcherbinait.
Vanmeerscheit	--> siehe: Vanmeersscheit / / Fehlerhafte Schreibweise für Vanmeersscheit.
Vanmeersscheit	IMA1981-009, anerkannt --> siehe: / Benannt nach dem belgischen Kristallographen M. van Meerssche. /
Vanoxit	IMA1924, grandfathered --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung von Vanadium und Oxygen (Oxide). /
Vantasselit	IMA1986-016, anerkannt --> siehe: / Name nach Rene Van Tassel (1916-), Mineraloge auf Phosphat- und Sulfatmineralien. /
Vanthoffit	IMA1902, grandfathered --> siehe: / Name nach Jacobus Hendricus van't Hoff (1852-1911), holländischer Physik-Chemiker. /
Vanuralit	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung (Vanadium, Uranium). /
Vanuranylit	diskreditiert --> siehe: / Name nach der Zusammensetzung (VANadium, URanium und Aluminium). /
Vanuxemit	--> siehe: / / Gemenge von Sauconit und Hemimorphit.
Vapnikit	IMA2013-082, anerkannt --> siehe: / /
Varait	--> siehe: Namansilit / / Von der IMA abgelehnte Bezeichnung für Namansilit.
Varenesit	IMA1994-017, anerkannt --> siehe: / Nach der Lokalität: Demix-Varenes Steinbruch, welcher zwischen den Dörfern Varenes und Saint-Amable liegt (Vercheres County, Quebec, Kanada). / Gitterparameter: a = 13.447, b = 15.022, c = 17.601 Angström, V = 3555 Angström ³ , Z = 4. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 2 (+), a = 1.532, b = 1.540, g = 1.550, 2V = 89°, Pleochroismus Z = gelbgrün, X = blassgelb. Vorkommen: in einem Lagergang als primäres Mineral. Begleitminerale: Eudialyt, Aegirin, Natrolit, Serandit, Mangan-Neptunit, Mikroklin, Albit, Zakharovit.
Vargasit	diskreditiert --> siehe: Talk / / 1). Talk pseudomorph nach Pyroxen ("Pyralolith"). 2). Steatit-Pseudomorphose nach Pyroxen.
Variolitischer Obsidian	--> siehe: / / Bezeichnung für spezielle Obsidiane, durchsetzt von vielen, kleinen weissen Drusen mit beginnender Kristallisation. Vorkommen: Lipari/Liparische Inseln/Provincia di Messina auf Sizilien/Italien.
Variscit	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach Variscia, historischer Name für Vogtland, Deutschland (Erstfundort). / Mineral. Nach BREITHAUPT, 1837. Tonerdephosphat. Farblos bis blaugrün. Die zweite geläufige Handelsbezeichnung lautet Utalith. Wird auf Grund seines farbähnlichen Aussehens als Türkis im Handel angeboten. Dieser Stein ist sehr spröde. Weitere Beschreibung: Wasserhaltiges Aluminiumphosphat. Findet Verwendung als Schmuckstein. Variscit als Schmuckstein: Geschliffen meist als Cabochon, polierte Platte oder Kugel, vereinzelt verarbeitet zu kleineren kunsthandwerklichen Gegenständen. Verwechslungen und Imitationen: Türkis, Smithsonit.
Variscit-Quarz	--> siehe: Variscitquarz / /
Variscit-beta	--> siehe: Metavariscit / /
Variscitquarz	--> siehe: Amatrix / / Eine Verwachsung von Variscit mit Quarz oder Chalcedon.
Variszit	--> siehe: Variscit / / Fehlerhafte Schreibweise für Variscit.
Varlamoffit	IMA1947, fraglich --> siehe: Hydro-Cassiterit / / Durch Verwitterung gelb, orangerot. Vorkommen: Varuträsk/Västerbottens Län in Schweden.
Varulit	--> siehe: Varulith / /
Varulith	IMA1937, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität: Verutrask-Pegmatit, Boliden Mine, Skelleftea, Vasterbottea, Schweden. / Vorkommen: Skrupetorp/Godegard in Norwegen.
Varvicit	--> siehe: Psilomelan / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrolusit pseudomorph nach Manganit, z.T. auch für andere Manganminerale verwendet.
Varytoalcit	--> siehe: / / Aus Zuckerkalklösung, bisweilen auch aus Quellwasser kristallisiert CaCO ₃ mit 5 Molekülen Wasser. Kohlensaurer Kalk löst sich leicht in geschmolzenem kohlen-saurem Natron, die Schmelze erstarrt kristallinisch und verliert bei Weissglut Kohlensäure. Aus konzentrierter Lösung von kohlen-saurem Natron fällt wenig Chlorcalcium ein Doppelsalz Na ₂ CO ₃ , CaCO ₃ +5H ₂ O, das in der Natur als Natrocalcit (Gaylussit) vorkommt; ein analoges Doppelsalz findet sich als Varytoalcit, und mit kohlen-saurer Magnesia bildet Kohlensaurer Kalk den Dolomit. Kohlensaurer Kalk findet ausgedehnte Anwendung in den verschiedenen Formen seines Vorkommens.
Vasar	--> siehe: Smaragd / / Hydrothermale Synthese von Smaragd.
Vasar-Smaragd	--> siehe: Smaragd / / Synthetischer Smaragd. Hydrothermale Synthese von Smaragd.
Vashegyit	IMA1909, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität: Zeleznik (Vashegy) Mine, Sirk River, Slowakei. /
Vasilit	IMA1989-044, anerkannt --> siehe: / Name nach Prof. Vasil Atanasov (geb. 1933), Mineraloge, Sofia. / Gitterparameter: a = 8.922 Angström, V = 710.2 Angström ³ , Z = 2. Optische Eigenschaften: im Auflicht cremefarben mit gelblichem Stich, isotrop, keine Bireflek-tanz, kein Pleochroismus. Vorkommen: Schwermineral in klastischen Sedimenten. Begleitminerale: Bowieit, Troilit, Isoferroplatin.
Vasilsevergin	IMA2015-083, anerkannt --> siehe: / /
Vasilyevit	IMA2003-016, anerkannt --> siehe: / /
Vasit	--> siehe: Allanit-(Ce) / / 1). Unreiner Allanit-(Ce) (Orthit) von Rönsholm bei Stockholm. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Alolanit-(Ce) oder verwitterten Allanit-(Ce)
Vastmanlandit-(Ce)	IMA2002-025, anerkannt --> siehe: / /
Vaterit	IMA1962 s.p., anerkannt --> siehe: / / Das Mineral entsteht bei der Bildung von Gastropodenschalen, wandelt sich dann in Aragonit und Calcit um. Vorkommen: Larne in Nord-Irland.
Vattankies	--> siehe: Pyrrhotin / / (Wasserkies). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrrhotin.
Vattankis	--> siehe: Pyrrhotin / / (Wasserkies). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrrhotin.
Vattenkies	--> siehe: / / 1). (Wasserkies). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrrhotin.

	2). Vauquelinit.
Vaughanit	IMA1987-055, anerkannt --> siehe: / Name nach David J. Vaughan (1946-), englischer Mineraloge. /
Vauquelinit	IMA1818, grandfathered --> siehe: / Name nach Louis Nicolas Vauquelin (1763-1829), französischer Apotheker, Chemiker und Entdecker des Chromium. / Beschrieben 1818 von Berzelius. Löslich in Salpeter- und Salzsäure, ansonsten gegen Säuren weitgehend stabil.
Vauxit	IMA1922, grandfathered --> siehe: / Name nach George Vaux, Jr. (1863-1927), Mineraliensammler, Bryn Mawr, Pennsylvania. / Wird an der Luft grün.
Vavrin	IMA2005-045, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den Geologen Dr. Ivan Vavrin (* 1937) für seine Forschungen über Tellurmineralien und Cu/Ni-Sulfidlagerstätten. / Das neue, extrem seltene Nickel/Antimon-Telleruid der Nickelin-Gruppe ist mit Hexatestibiopannickelit verwandt.
Vayrynenit	--> siehe: Väyrynenit / /
Veatchit	IMA1938, grandfathered --> siehe: Veatchit / / Veatchit-A oder Veatchit-p.
Veatchit-A	anerkannt --> siehe: / Name weil ein Dimorph von Veatchit. / Vorkommen: Boratlagerstätte Emet/Kütahya in der Türkei.
Veatchit-p	anerkannt --> siehe: / /
Veblenit	IMA2010-050, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt Professor David R. Veblen, geb. 1947, von der Universität Harvard, Spezialist für hochauflösende Elektronenmikroskopie (TEM) und die Kristallchemie der Amphibolgruppe. / Das alkalihaltige Eisen/Mangan/Niob-Silikat ist kristallchemisch mit Astrophyllit verwandt.
Vedrit	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chrom-haltigen Muskovit, z.T. im Gemenge mit anderen Mineralen.
	2). Fuchsit.
Veenit	IMA1966-016, anerkannt --> siehe: / Name nach R. W. Van der Veen (1883-1925), holländischer Geologe und Metallographie. / Mineral entdeckt von John Leslie Jambor (siehe dort).
Vegasit	--> siehe: Plumbojarosit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Plumbojarosit.
Vegetabilisches Kali	--> siehe: / / Definition um 1817: Vegetabilisches Kali, (Reine Potasche oder schlechtweg Kali), die Benennung, welche die Chemiker dem Pflanzen-Kali oder Gewächs-Kali ohne allen andern Zusatz ausschliesslich geben wollen. Man hat geglaubt, dass dieses Laugensalz nur ein ausschliessendes Eigenthum des Gewächsreiches sey; aber sorgfältige Untersuchungen mineralischer Körper haben bewiesen, dass es sich auch in diesen z. B. im Feldspath, Leucit ec. als ein Mitbestandtheil finde.
Vel fossile	--> siehe: Sulfur / / Synonym für Schwefel (Gessmann 1899).
Velardefit	--> siehe: Velardenit / /
Velardenit	--> siehe: Gehlenit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Gehlenit.
Velikhovit	--> siehe: Welichowit / / Ein Bitumen ("Welichowit").
Velikit	IMA1996-052, anerkannt --> siehe: / Für A. C. Velikiy (1913-1970), ein guter Kenner und Erforscher der Erzgebiete von Zentralasien. /
Vellumdiamant	--> siehe: Quarz / / Irreführende Handelsbezeichnung für Bergkristall.
Vena ferri jecoris colore optima	--> siehe: Siderit / / "Stahlreich Eisen".
Vena negra	--> siehe: Hämatit / / Schuppiger Hämatit.
Venasquit	--> siehe: Chloritoid / / 1). Chloritoid-Varietät.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Chloritoid.
Vendeenit	--> siehe: Harz / / Akzessorisches Harz (Bernsteinbegleiter). Chemische Zusammensetzung: Pflanzliches Harz. Lichtbrechung: 1,54. Doppelbrechung: keine. Optische Achsen: optisch isotrop. Pleochroismus: fehlt. Absorption: nicht auswertbar. Weitere Charakteristika: bei Erhitzung: süßlicher Geruch; UVL: bläulichweiss; Reibung: elektrisch negative Aufladung
Vendidait	IMA2012-089, anerkannt --> siehe: / /
Venenum	--> siehe: Quecksilber / / Synonym für Mercurius vivus (Schneider 1962).
Venerit	--> siehe: / / 1). Gemenge, hauptsächlich zersetzter Chlorit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Chlorit mit weiteren Silikaten.
Venetianischer Borax	--> siehe: / / In der Pharmazie als blutstillendes Mittel, dann als Heilmittel bei venerischen Krankheiten und als Stimulans verwendet. Die Goldschmiede und Alchemisten brauchten es als Löh-, resp. Flussmittel. (Gessmann 1899).
Venetianischer Talk	--> siehe: Verhärteter Talk / / Siehe auch unter Schieferiger Speckstein.
Venit	--> siehe: / Lateinisch 'vena' = Ader. / 1). Eine Gesteinsordnung (nach KRAEFT1994) der Metamorphite (Klasse Migmatita). Name von HOLMQUIST, 1907 ?(1921), helle Adern in Neosom, durch den Chemismus des Nebengesteins beeinflusst.
	2). Mineral, siehe unter Veenit.
Venter	--> siehe: Diamant / / Berühmter Rohdiamant, ein Oktaeder von 511,0 ct.
Ventis albus	--> siehe: Quecksilber / / Synonym für Mercurius vivus (Schneider 1962).
Venturin	--> siehe: Aventurin / / Aventurin-Quarz.
Venturinstein	--> siehe: Aventurin / / Aventurin-Quarz.
Ventus hermetis	--> siehe: Lapis philosophorum / / Alter Begriff aus der Alchemie. Synonym für Lapis philosophorum (Schneider 1962).
Ventus rubeus	--> siehe: Auripigment / / Synonym für Auripigmentum (Schneider 1962).
Venus-Haar	--> siehe: Venushaar / /
Venushaar	--> siehe: Rutil / / 1). Makrokristalliner Quarz. Farblos mit gelben bis gelbbraunen feinen nadelförmigen Einschlüssen. Dieser Stein wird auf Grund seiner fremdartigen Einschlüsse als Einschlussquarz noch mit folgenden anderen Handelsnamen bezeichnet: Liebespfeil oder Rutilquarz.
	2). Volkstümliche Bezeichnung für Rutil-Quarz. Siehe auch unter Haarstein, Sagenit und Venushaar.
Venushaarquarz	--> siehe: Quarz / / Quarz mit Mineraleinschlüssen. Siehe auch unter 'Venushaar'.
Venushaarstein	--> siehe: Quarz / / Quarz mit Rutil-Aktionolith oder Turmalineinschlüssen. Farbe: farblos bis gelblich und grünlich je nach Mineraleinschlüsse. Im Handel bezeichnet man solche Steine als "Einschlussquarze". Unter diesen Begriff fallen noch verschiedene Handelsnamen, wie zum Beispiel Rheinkieselquarz, Iris- oder Regenbogenquarz, Goldquarz,

	Liebespfeilquarz usw.
Verbeekit	IMA2001-005, anerkannt --> siehe: / Name: nach Dr. Theodore Verbeek (1927-1991), für seine Untersuchungen zur Se-Mineralisation von Musonoi. / Gitterparameter: a = 6.659, b = 4.124, c = 4.438 Angström, b = 92.76°, V = 121.7 Angström ³ , Z = 2. Optische Eigenschaften: im Auflicht grau, kein Pleochroismus, Bireflektaanz sehr schwach bis nicht erkennbar, mässige Anisotropie in braun. Vorkommen: primäres hydrothermales Mineral. Sehr selten. Begleitminerale: Oosterboschit, Trogtalit, Digenit, Covellin, Gold, Chrisstanleyit, Cerussit, unbenanntes Pd ₂ HgSe ₃ .
Verberit	IMA2015-089, anerkannt --> siehe: / /
Verbolit	--> siehe: Boussingaultit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Boussingaultit.
Verd d'azur	--> siehe: Armenischer Stein / / Französische Benennung um 1817 für den Armenier-Stein.
Verde di Corsica duro	--> siehe: Smaragdit / /
Verdelit	--> siehe: Verdelith / /
Verdelith	--> siehe: / / 1). Nach GABRIELSON, 1939, für einen durchsichtigen bis durchscheinenden grünen Elbait. 2). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für alle grünen Turmaline (Elbait, Liddicoatit).. Findet Verwendung als Schmuckstein. 3). Verdelith: Turmalin mit Chrom als farbgebende Komponente. Flaschengrün. Verdelit: Serpentin.
Verdicktes Bergöhl	--> siehe: Verdicktes Bergöl / /
Verdicktes Bergöl	--> siehe: Bergkork / / 1). Bergkork. 2). Bergteer.
Verdicktes Erdöhl	--> siehe: Verdicktes Erdöl / / (Erdöl).
Verdicktes Erdöl	--> siehe: Erdöl / / Definition um 1817: Erdöhl gemeines oder verdicktes oder auch schlechtweg Erd-, Berg- oder Steinöhl (Bitumen Petroleum Wallerius Bitume liquide brun oder noiratre, Haüy) genannt, kommt mehr oder minder flüssig vor, aber jederzeit mit einer Annäherung an das Zähle. Verdit
Verdit	--> siehe: / Name von italienisch 'verde' = grün, wegen seiner Farbe. / 1). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für ein grünes Gemenge von überwiegend Fuchsit. Verwendung als Schmuckstein, in Afrika im Kunstgewerbe. 2). Fuchsit enthaltenes Gemenge. Gemenge aus Serpentin und Fuchsit. 3). Gestein. Grüner Glimmer und Ton. Härte nach Mohs: 3. Grün. diskreditiert --> siehe: Verdit / /
Verdith	
Vererdeter Wismuth	--> siehe: Wismutocker / /
Vererzte Bakterien	--> siehe: Rogenpyrit / /
Vergasit	--> siehe: Plumbo-Jarosit / /
Vergasovait	IMA1998-009, anerkannt --> siehe: / Name nach Lidiya Pavlovna Vergasova (b. 1941), Institut für Vulkanologie, russische Academy of Sciences, Petropavlovsk, Russia, / Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: Pleochroismus im Durchlicht von olivgrün bis gelblich und bräunlichgrün. Im Auflicht grau mit hellgrünen bis farblosen Innenreflexen. Anisotropie durch Innenreflexe maskiert. Vorkommen: vulkanische Exhalationsbildung, Temperatur 150 - 170°C. Sehr selten. Begleitminerale: Chalcocyanit, Dolerophanit, Euchlorin, Fedotovit, Tenorit, Anglesit, Gold.
Verheiliter Kristall	--> siehe: Harmoniekristall / /
Verhärterter Chlorit	--> siehe: Gemeiner Chlorit / /
Verhärterte Bleierde	--> siehe: Bleierde / /
Verhärterte Bleierde	--> siehe: Verhärterte Bleierde / /
Verhärterte Mennige	--> siehe: Mennige / / Definition um 1817: Verhärterte Mennige, findet sich von Gestalt derb, eingesprengt, angeflogen, mit sehr kleinen Eindrücken von Quarzsäulchen und sehr selten kristallisiert.
Verhärterte Nickelblüte	--> siehe: Nickelblüte / /
Verhärterte rote Bleierde	--> siehe: Rote Bleierde / /
Verhärterte rothe Bleierde	--> siehe: Verhärterte rote Bleierde / /
Verhärterter Aphrit	--> siehe: Schieferspat / / Siehe auch unter Schaumerde.
Verhärterter Blätterthon	--> siehe: Verhärterter Blätterton / /
Verhärterter Braun-Eisnocker	--> siehe: Brauneisnocker / /
Verhärterter Erdkobalt	--> siehe: Schwarzer Erdkobalt / / Siehe auch unter Erdkobalt.
Verhärterter Nickelocker	--> siehe: Dichte Nickelblüte / /
Verhärterter Pimelith	--> siehe: Pimelith / / Definition um 1817: Verhärterter Pimelith, findet sich nach Karsten aderig und als Überzug, von Farbe apfelgrün, im Bruche eben, die Bruchfläche wenig und wachsartig schimmernd; in Bruchstücken scharfkantig, weich; fettig anzufühlen. --> siehe: Sumpferz / /
Verhärterter Raseneisenstein	--> siehe: Schieferspat / /
Verhärterter Schieferspat	--> siehe: Verhärterter Schwarzbraunstein / /
Verhärterter Schwarz-Braunstein	--> siehe: Blättricher Schwarzbraunstein / / Zum Teil Hausmannit, zum Teil Manganomelan (Psilomelan).
Verhärterter	

Schwarzbraunstein	
Verhärteter Spiesglanzocker	--> siehe: Verhärteter Spiesglanzocker / /
Verhärteter Spiesglanzocker	--> siehe: / / Definition um 1817: Verhärteter Spiesglanzocker, wird von Hager noch angeführt, von Gestalt derb, von Farbe gelblich weiss, ockergelb, zum Theil blass orangengelb; im Bruche der Länge nach eben ins Strahlige, der Quere nach uneben ins Feinkörnige übergehend; die Bruchfläche schimmernd.
Verhärteter Talk	--> siehe: / / Definition um 1817: Verhärteter Talk, oder Talcit mancher Schriftsteller, begriff sonst mehrere Fossilien, unter andern auch die Venetianische Kreide, oder den Venetianischen Talk, und wurde zum Topfstein gerechnet; Estner sah den Unterschied ein und trennte beyde voneinander; weil aber ungeachtet dessen, eben einige derselben, wie der Venetianische Talk sich mehr zum Speckstein qualificirten: so hob sie Hausmann aus und führte sie als Schieferigen Speckstein auf.
Verhärteter Urankalk	--> siehe: Uranglimmer / /
Verhärteter Uranocker	--> siehe: Uranocker / /
Verhärteter ockeriger Braun-Eisenstein	--> siehe: Verhärteter ockeriger Brauneisenstein / /
Verhärteter ockeriger Braun-Eisenstein	--> siehe: Verhärteter ockeriger Brauneisenstein / /
Verhärteter ockeriger Brauneisenstein	--> siehe: Verhärteter ockeriger Brauneisenstein / /
Verhärteter schwarzer Erdkobalt	--> siehe: / / Definition um 1817: Verhärteter schwarzer Erdkobalt, oder fester schwarzer Erdkobalt (Cobaltum ochraceum nigrum induratum; nach Wallerius Minera Cobalti Scoriformis und nach Hauy Cobalt oxydé noir mamelonne et vitreux) und von Bergleuten gewöhnlich Schlackenkobalt, wegen seines glasartigen Ansehens glasartiges Kobalterz genannt. Kobaltschwärze, nennet Hausmann dasjenige Kobaltoxyd, welches andere Systeme schwarzen Erdkobalt nennen, und führet es unter den specifischen Benennungen: lockere (zerreiblicher schwarzer Erdkobalt) und feste Kobaltschwärze (verhärteter, schwarzer. Erdkobalt) auf
Verhärtetes Kupfer-Ziegelerz	--> siehe: Verhärtetes Ziegelerz / /
Verhärtetes Schwarz-Braunsteinerz	--> siehe: Verhärtetes Schwarzbraunsteinerz / /
Verhärtetes Schwarz-Manganerz	--> siehe: Verhärtetes Schwarzmanganerz / /
Verhärtetes Schwarzbraunsteinerz	--> siehe: Blättricher Schwarzbraunstein / / Hausmannit oder Manganomelan (Psilomelan). Erläuterungen zu diesem Begriff siehe unter der Beschreibung 'Braunstein' 4).
Verhärtetes Schwarzmanganerz	--> siehe: Blättricher Schwarzbraunstein / / Zum Teil Hausmannit, zum Teil Manganomelan (Psilomelan).
Verhärtetes Steinmark	--> siehe: Festes Steinmark / /
Verhärtetes Ziegelerz	--> siehe: Ziegelerz / / Definition um 1817: Verhärtetes Ziegelerz oder dichtes Ziegelerz und verhärtetes Kupfer-Ziegelerz, nach Hausmann welcher auch Elstners Pecherz dazu rechnet, Muschliches Kupferbraun (Civre oxydulé terreux compacte, Hauy). Es findet sich von Gestalt derb, eingesprengt und als Überzug über andere Kupfererze und meistens mit Braun-Eisenocker verwachsen; von Farbe dunkelhyacinthroth, welches zuweilen ins Bräunlichroth, Dunkelbraun und Dunkelstahlgraue fällt. Der Bruch ist uneben ins Erdige, zuweilen ins Flachmuschliche übergehend; die Bruchfläche schimmernd; die Bruchstücke sind unbestimmt eckig, und ziemlich stumpfkantig. Siehe auch unter Kupferbraun.
Verkieseltes Holz	--> siehe: Kieselholz / / Versteinertes Holz, kann Quarz oder Opal sein. In Holbrook in Arizona/USA wurden Baumstämme von 65 Meter Länge und 3 Meter Dicke gefunden.
Verkiester Ammonit	--> siehe: Pyritisierter Ammonit / /
Verlarvtes Gold	--> siehe: / / Definition um 1817: Gold, verlarvtes, heisst dasjenige, welches in minder kennbaren Theilen und gleichsam in andern Fossilien versteckt sich findet. So ist es im Gediegen-Tellur, im Schrifterz und in den sogenannten Goldkiesen. Da hingegen das, welches gediegen in seiner natürlichen Farbe in oder auf andern Fossilien erscheint Freygold heisst.
Vermeil	--> siehe: Vermeille Granat / /
Vermeille	--> siehe: / / 1). Zum Teil orangeroter Spinell, zum Teil brauner Hyacinth, zum Teil bräulichroter Almandin. Auch braune Zirkonvarietät. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung. Siehe auch unter Almandin. 2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für orangeroten Zirkon oder Almandin oder Pyrop oder Spinell.
Vermeille	--> siehe: / / 1). Ein morgenroter Korund. 2). Ein hyacinthrother Almandin. Siehe auch bei Rubin.
Vermeille Granat	--> siehe: Vermeille-Granat / /
Vermeille-Granat	--> siehe: Granat / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Almandin oder Pyrop.
Vermeillegranat	--> siehe: Vermeille-Granat / /
Vermiculit	IMA1824, grandfathered --> siehe: / Der Name des Mineralien leitet sich vom lateinischen Wort 'vermiculus' = Würmchen ab und spielt auf die Eigenschaft trioktaedrischer Vermiculite an, sich bei plötzlichem Erhitzen auf 200 bis 300°C in Richtung der kristallographischen c-Achse zu wurmförmig / 1). Mineral. Nach WEBB, 1814. Vermiculit bezeichnet eine Gruppe mit einer Härte von 1,5 sehr weicher chemisch komplexer Silikat-Mineralen mit der Zusammensetzung (Mg,Ca)0,7(Mg,Fe,Al)6(Al,Si)8O22(OH)4.8H2O. Die in Klammern angegebenen Elemente können sich jeweils gegenseitig vertreten, stehen jedoch immer im selben Mengenverhältnis zu den anderen Bestandteilen des Minerals. Vermiculit kristallisiert im monoklinen Kristallsystem, hat eine gelbbraune Farbe und eine weisse Strichfarbe. Vermiculite sind Tonminerale, die durch ihre Ionenaustauschfähigkeit maßgeblich zur Bodenfruchtbarkeit beitragen. Sie ähneln sowohl strukturell als auch von der Erscheinungsform den Glimmermineralen und bilden wie diese flockige Kristalle. Strukturell lässt sich Vermiculit als di- und trioktaedrisches 2:1-Schichtsilikat beschreiben:

Jeweils zwei Lagen tetraedrisch koordinierter Kationen bilden mit einer dazwischenliegenden Lage oktaedrisch koordinierter Kationen eine solche 2:1-Silikatschicht. In trioktaedrischen Vermiculiten findet man in der Oktaederlage hauptsächlich Magnesiumionen, die für eine fast vollständige Besetzung der oktaedrisch koordinierten Kationenplätze sorgen. Die Tetraederlage besitzt ein Si⁴⁺:Al³⁺-Verhältnis von 1:2 bis 1:3. Durch diesen isomorphen Ersatz in den Tetraederlagen (Al³⁺ für Si⁴⁺) ergibt sich eine negative Überschussladung der Silikatschicht, die durch isomorphen Ersatz in den Oktaederlagen (z.B. Fe³⁺ für Mg²⁺) verringert werden kann.

In der Summe tragen Vermiculite eine negative Überschussladung von 1,2 bis 1,8 Elementarladungen pro Elementarzelle. Diese negative Überschussladung wird durch hydratisierte Kationen in der Zwischenschicht ausgeglichen. Abhängig von der Art des Zwischenschichtions und der chemischen Zusammensetzung der 2:1-Silikatschicht und abhängig von Wasserdampfpartialdruck und der Temperatur der das Mineral umgebenden Atmosphäre, befinden sich unterschiedlich große Wassermengen in der Zwischenschicht der Vermiculite.

Die Wassermenge und der entsprechende Basisebenenabstand d₀₀₁ variieren in Abhängigkeit von Wasserdampfpartialdruck und Temperatur nicht kontinuierlich, sondern es sind diskrete Hydratationszustände mit scharfen Übergängen dieser Zustände zu beobachten. Mit zunehmender Temperatur oder abnehmendem Wasserdampfpartialdruck gehen die Vermiculite stufenweise in Hydratationszustände mit immer weniger Zwischenschichtwasser und damit kleineren d₀₀₁-Basisebenenabständen über.

In der Natur bildet sich Vermiculit aus Biotit, natürliche dioctaedrische Vermiculite sind außer in der Tonfraktion von Böden, aus denen sie jedoch nicht rein abgetrennt werden können, bisher allerdings nicht gefunden worden. Vermiculite werden industriell in Katzenstreu und Carnevalsprodukten eingesetzt. Da sie anders als Asbest nicht krebserregend wirken, finden sie auch bei der Schall- und Wärmeisolation Anwendung. Die Hälfte der Jahresproduktion stammt aus Südafrika.

2). Helminolith.

Vermiculit-Chlorite
Vermillion

--> siehe: / / Gruppenname.

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche englische Bezeichnung für Cinnabarit oder für Granat.

2). Siehe unter Vermillion Pink Granite.

Vermillion
Vermontit

3). Synonym für Cinnabaris nativa (Gessmann 1899).

--> siehe: Vermillion / /

--> siehe: Danait / / 1). Siehe unter Danait.

Vernadit

2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Cobalt-haltigen Arsenopyrit.

IMA1944, fraglich --> siehe: / Name nach Vladimir Ivanovich Vernadskii (1863-1945), russischer Naturwissenschaftler und Geochemiker. /

Vernadskit

diskreditiert --> siehe: Antlerit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Antlerit pseudomorph nach Dolerophanit.

Vernadskiyit

--> siehe: Vernadskit / / Sollte vermutlich Vernadskit heißen.

Verneit

IMA2016-112, anerkannt --> siehe: / /

Verneuilstein

--> siehe: / / Künstlich hergestelltes Mineral nach der chemischen Zusammensetzung von Korund oder Spinell. Diese Steine werden nach dem System des Flammenschmelzverfahrens hergestellt und zu vielen Millionen Karat jährlich auf den Markt gebracht. 1902 wurden die ersten synthetischen Korunde in Rubinfarbe und 1910 in Saphirfarbe hergestellt. 1920 entstanden nach dem gleichen Verfahren die synthetischen Spinelle. Der Erfinder hiess August Victor Louis Verneuil.

--> siehe: Beryll / / Eine Caesium-reiche Beryll-Varietät.

Verobierfit

diskreditiert --> siehe: / /

Veron'ya Slyuda

diskreditiert --> siehe: Seladonit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Seladonit.

Veronit

Verplanckit

IMA1964-011, anerkannt --> siehe: / Name nach William E. VerPlanck (1916-1963), amerikanischer Geologe, Kalifornien Division of Mines & Geologie. / Vorkommen: im Quarzit von Fresno County in Kalifornien.

--> siehe: Versteinertes Holz / / Versteinertes Holz, kann Quarz oder Opal sein. Das organische Holzmaterial wurde durch Quarz ersetzt.

Verquickung

--> siehe: Amalgam / / Alte Bezeichnung für Amalgam.

Verrucit

diskreditiert --> siehe: Mesolith / / Synonym für Mesolith.

Versegelter Türkis

--> siehe: Stabilisierter Türkis / /

Versiliait

IMA1978-068, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Buca della Vena-Mine, nordöstl. von Stazzema, Versilia Tal, Alp Apuano, Tosana, Italien. / Härte 3 oder 4,5?

Vorkommen: Buca della Vena Mine/Val Versilia/Toscana in Italien.

Versteinerte Melone

--> siehe: Seeigel / / 1). Fossiler Seeigel.

2). melonis petrefactis und Mutzschener Diamant.

3). Volkstümliche Bezeichnung für Seeigel.

Versteinerter

--> siehe: Versteinertes Holz / / Versteinertes Holz, kann Quarz oder Opal sein.

Baumfarn

Versteinerter Honig

--> siehe: Bernstein / / In der Eisenzeit gewann Bernstein durch die Wertschätzung der Phönizier, Mykenier, Skythen, Ägypter, Balten und Slawen als 'Tränen der Sonne' beziehungsweise 'Tränen oder Harn der Götter' wieder an Bedeutung. Später hielt man ihn für das 'Harn des Luchses', 'versteinerten Honig' oder 'erstarres Erdöl'.

--> siehe: Versteinertes Holz / / Versteinertes Holz, kann Quarz oder Opal sein.

Versteinerter

Mammutbaum

--> siehe: Kieselholz / / Volkstümliche Bezeichnung der Paiute für versteinerte Baumstämme (Baumquarz).

Versteinerter Pfeil

Versteinertes

--> siehe: Versteinertes Holz / / Versteinertes Holz, kann Quarz oder Opal sein.

Palmholz

Siehe auch unter Palmholz.

Versteinerungs-Achat

--> siehe: Versteinerungsachat / /

Versteinerungsachat

--> siehe: Achat / / 1). Achat mit Versteinerungen.

2). Definition um 1817: Der Versteinerungs-Achat hat noch Schaalthiere, als petrificirte Turbiniten, Triboliten ec. auch wohl versteinerte Holzstücke und andere Pflanzentheile im Gemenge, und beyrn Daseyn von Muschelschaalen erhält er noch den Nahmen Muschel-Achat.

--> siehe: Gelbbleierz / / (Wulfenit).

Versteintes gelbliches
Bleierz

Versteintes gelbliches Bleyerz	--> siehe: Versteintes gelbliches Bleierz / /
Vert de Cuivre ferrugineux	--> siehe: Eisenschüssiges Kupfergrün / /
Vertumnit	IMA1975-043, anerkannt --> siehe: / Für Vertumnus, ein Gott der alten Etrusker, den ehemaligen Einwohnern des Gebietes wo das Mineral gefunden wurde. / Vorkommen: in einer Phonolith-Geode/Montalto di Castro in Italien.
Verwitterter Alaunschiefer	--> siehe: Alaunholz / /
Verwitterter Wismuth	--> siehe: Wismutocker / /
Verwitterter Zinkvitriol	--> siehe: / / Definition um 1817: Verwitterter Zinkvitriol, ist derjenige, welcher von Gestalt als Beschlag und Überzug über den frischen und stalaktitisch vorkommt, übrigens mehlig, matt und undurchsichtig ist. Zu diesem verwitterten Zinkvitriol dürfte nach Hausmann wohl auch manches von denjenigen Mineralien gehören, welche man insgemein Bergtalk, Bergbutter und Bergunschliitt nennen, weil sie nichts anders, als ein unreiner verwitterter Zinkvitriol sind, welcher auf der Lagerstätte schmierig vorkommt, und an der freyen Luft erhärtet. Er untersuchte das Rammelsberger sogenannte Bergunschliitt. Es war im erhärteten Zustande groberdig, matt, undurchsichtig, kreideweiss, sehr weich, liess sich späneln, war mager anzufühlen und hing schwach an der Zunge. Im Wasser löste es sich zum Theil auf, und machte die Auflösung herbei, und bestand grösstentheils aus Zink und etwas Eisenvitriol. Siehe auch unter Bergwachs.
Verwittertes Schwarzgüldenerz	--> siehe: Silberschwärze / /
Verwurmtter Talk	--> siehe: Talk / / Bezeichnung der Bergleute für (durch Limonit) braungefärbten Talk.
Veränderlicher Opal	--> siehe: / / Definition um 1817: Veränderlicher Opal, (Opalus mutabilis, Achates oculus mundi, Wall. Quartz résinite hydrophane, Hauy.), auch veränderlicher Stein und Weltauge genannt, eine Opalart, welche wegen ihrer Veränderlichkeit im Wasser diese Namen erhalten hat; einige derselben werden im Wasser bloss durchscheinend, andere spielen auch noch die schönen Farben des Edelopals; daher man ihn auch theils zu diesem, theils zum Halb- theils zum gemeinen Opal gezählt hat. Ältere Mineralogen und selbst einige unter den Neuern haben ihn als eine besondere Art betrachtet und unter dem sonderbaren Namen Weltauge aufgeführt. Jetzt hat man ihm den vorstehenden Namen gegeben, welcher seine Veränderung im Wasser ausdrückt, dafür Andere viel lieber Hydrophan, welches freilich nur seine Durchscheinheit im Wasser ausdrückt, gebrauchen, und da einige dieser Steine eben diese Eigenschaft auch in flüssigem Wachse verrathen: so hat man diese auch Pyrophan geheissen.
Veränderlicher Stein	--> siehe: Veränderlicher Opal / /
Vesbin	--> siehe: / / 1). Zum Teil Mottramit, zum Teil Volborthit.
Veselovskyt	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Volborthit und Vesignieit. IMA2005-053, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den tschechische Mineralogen Frantisek Veselovsky (*1948) der etliche neue Mineralien aus dem Revier Yachimov beschrieben hat. / Das neue wasserreiche und kobalthaltige Zink/Kupfer-Arsenat ist das Zn-Analogon zu Lindackerit. Stark pleochroitisch (von blassgrün nach grün). Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Leicht löslich in verdünnter Salzsäure. Instabil in Laugen.
Vesignieit	--> siehe: Vésigniéit / /
Vestan	--> siehe: / / 1). Angeblich triklines SiO ₂ .
Vestanit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Quarz, vielleicht auch für Tridymit. --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Sillimanit.
Vesuv-Hyacinth	2). Siehe unter Westanit. --> siehe: Vesuvian / /
Vesuvgranat	--> siehe: Leucit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Leucit.
Vesuvian	IMA1962 s.p., anerkannt; IMA1795, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität: Mte. Somma, Vesuv, Italien (Erstfundort). / 1). Mineral. Nach WERNER, 1795. Kalzium-Aluminium-Silikat. Grün. Zwei weitere Handelsnamen können sein "Idogras und Wiluit". Er ist sehr spröde und splittert leicht ab. Mineralstoffreiches Gruppensilikat. Ca ₁₀ Mg ₂ Al ₄ (SiO ₄) ₅ (Si ₂ O ₇) ₂ (OH) ₄ ist die alte chemische Formel. Die neue lautet: Ca ₁₉ (Mg,Fe) ₂ Al ₁₁ Si ₁₈ O ₆₈ (O)(OH,F) ₉ .
	Farbgebung: Grün Fe ²⁺ Idokras (Nicht mehr gebräuchlicher Name) gelblich, farblos Mg ²⁺ , Fe ³⁺ orange, rot, schwarz Mn ²⁺ , Mn ³⁺ Loboit (veralteter Name) blau Cu ²⁺ Cyprin (veralteter Name) blaugrün Cu ²⁺ , Fe ²⁺ Cyprin (veralteter Name) braun Ti ⁴⁺ Egeran (veralteter Name) smaragdgrün Cr ³⁺ - Eisenarme, magnesiumbetonte Vesuviane sind gelblich-oliv gefärbt oder sogar farblos. - Mangan im Gitter bewirkt eine orange oder rote Färbung. - Stark manganhaltige Vesuviane erscheinen makroskopisch schwarz und weisen einen metallischen glanz auf. - Wenig Kupfer führt zur Blaufärbung. - Blaugrünliche Färbung deutet das Vorhandensein von Kupfer und Eisen an.
	Vesuvian vom Piz Lunghin (Bergell) wurde auch als 'Jade' oder 'Falsche Jade' angeboten.
	Vesuvian als Schmuckstein: Wegen wechselnder Zusammensetzung entsteht eine hohe Schwankungsbreite bei den physikalischen Eigenschaften. Geschliffen meist quadratisch oder rechteckig im Treppenschliff, als Californit meist als Cabochon, Kugel oder polierte Platte. Verwechslungen und Imitationen: Turmalin, Citrin, Diopsid, Epidot, Peridot.
	Vesuvian von KIRWAN ist ein Synonym für Leucit vom Vesuv in Italien. - Heute ist unter dem Namen Vesuvian ein anderes Silikatmineral bekannt.

2). Definition um 1817: Vesuvian (Vesuvianus; Vesuvienac) ein von einem Findorte, dem Vesuv benanntes Fossil, welches man vorher Vesuvischen Schörl auch Vulcanischen Schörl, Vesuvischen Chrysolith, Vesuvischen Hyacinth und Vesuvischen Topas und Vulcanit und nach Delametherie Viriscite nannte. Hauy hiess diesen Stein Idocrase, welches eine gemischte Gestalt heisst, weil die Krystallisationen desselben in vielen Stücken mit denen anderer Fossilien übereinstimmen. Werner führte ihn zuerst als eine eigene Gattung in der Kieselordnung auf, und Hausmann unter der hauyschen Benennung als Substanz und Fomation in der Familie des Granates, und vereinigt zugleich mit demselben Werner s Caneelstein und Bonvoisin's Peridot-Idocrase.

Die Abänderungskristalle sind

1) die rechtwinkliche vierseitige Säule an den Seiten und Endkanten abgestumpft. Beym Grösserwerden der Abstumpfungsflächen an den Endkanten entsteht eine vierflächige Zuspitzung, bey welcher, wenn ein Rest von der Endfläche übrig ist, derselbe eine abgestumpfte Endspitze vorstellt (Idocrase unibinaire, Hauy); rücken hingegen die Zuspitzungsflächen bey einer niedrigeren Säule zusammen: so bildet sich dadurch ein flacher Oktaeder mit abgestumpften Endspitzen. Noch finden sich Krystalle mit mehreren Abstumpfungen der Kanten, von denen Hauy folgende anführt als die vierseitige, vierflächig zugespitzte Säule an den Seitenkanten zu geschärft und die Zuschärfung wieder abgestumpft (Idocrase soustractive) auch noch an den Zuspitzungsflächen abgestumpft (Idocrase sou-sextuple), die subtractive Krystalle an den Ecken zwischen den Kanten der Zuspitzungs- und Abstumpfungs-Flächen der Zuspitzungen noch zugeschärft (Idocrase enneacontaèdre und Bonvoisin's Peridot-Idocrase).

diskreditiert --> siehe: / /

Vesuvian (von Kirwan)
Vesuvian Granat

diskreditiert --> siehe: Leucit / Name nach dem Vorkommen: Vesuv in Italien. / Vesuvian Granat bezeichnet Leucit-Kristalle vom Vesuv in Italien.

Vesuvian-Jade
Vesuviana del Escorial

--> siehe: Vesuvianjade / /

--> siehe: / / Vesuviana del Escorial, ein neues von Thalacker entdecktes und wegen Ähnlichkeit mit dem Vesuvian so benanntes Fossil in vierseitigen Säulen von grünlichgrauer Farbe. Das Findort ist in Spanien auf einem Berge bey St. Lorenzo, wo es in Gneis in Begleitung von Hornblende, Granat und Magnet-Eisenstein vorkommt. (Es scheint dem Vesuvian, wo nicht anzugehören, doch gewiss sehr nahe mit ihm verwandt zu seyn.

Vesuviangranat
Vesuvianischer Chryolith
Vesuvianit

--> siehe: Leucit / /

--> siehe: Vesuvian / /

IMA1962 s.p., anerkannt --> siehe: / / 1). Vesuviangestein.

2). Gestein. Besteht aus ca. 85% Vesuvian.

Findet Verwendung als Schmuckstein und im Kunstgewerbe.

Vesuvianjade

--> siehe: / / 1). Grüner Vesuvian, irreführende Handelsbezeichnung.

2). Siehe unter Vesuvianit.

Vesuvianus
Vesuvischer Chrysolith
Vesuvischer Edelstein

--> siehe: Vesuvian / /

--> siehe: Vesuvian / /

--> siehe: Vesuvian / /

Vesuvischer Granat
Vesuvischer Hyacinth
Vesuvischer Schörl
Vesuvischer Topas
Veszelyit

--> siehe: Leucit / /

--> siehe: Vesuvian / /

--> siehe: Vulkanischer Schörl / /

--> siehe: Vesuvian / /

IMA1874, grandfathered --> siehe: / Name nach A. Veszelyi (1820-1888), ungarischer Bergbauingenieur, Entdecker des Minerals. /

Viaeneit

IMA1993-051, anerkannt --> siehe: / Name nach Prof. Willy Viaene (geb. 1943), Katholieke Universiteit Leuven (Belgien), für seine Beiträge zur Geologie in Belgien. / Gitterparameter: a = 9.717, b = 7.280, c = 6.559 Angström, $\beta = 95.00^\circ$, V = 462.2 Angström³, Z = 2.

Optische Eigenschaften: im Auflicht gelb mit messingfarbenem Ton, sehr starke Anisotropie in orange, gelborange und grau, deutliche Bireflektaanz, deutlicher Pleochroismus in graubraun, orange und gelborange.

Begleitminerale: Sphalerit, Pyrit, Markasit, Galenit, Goethit, Siderit, Smithsonit, Cerussit, Quarz, Anglesit.

Erstbeschreibung: H. Kucha, W. Osuch & J. Elsen (1996) Eur. J. Mineral. 8, 93-102.

Viandit

--> siehe: Opal / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Opal als Sinterbildung.

Vibertit

--> siehe: Bassanit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bassanit.

Vicanit

--> siehe: Vicanit-(Ce) / /

Vicanit-(Ce)

IMA1991-050, anerkannt --> siehe: / Nach der Lokalität: Vican (Vicosee) vulkanischer Komplex bei Tre Croci, Ventralia (nördlich von Rom), Latium, Viterbo province, Italien. / Gitterparameter: a = 10.795, c = 27.336 Angström, V = 2758.7 Angström³, Z = 3.

Keine Fluoreszenz im UV-Licht.

Optische Eigenschaften: 1 (-), w = 1.757, e = 1.722, kein Pleochroismus.

Vorkommen: in kleinen miarolitischen Hohlräumen in syenitischen vulkanischen Auswürflingen.

Begleitminerale: Sanidin, Plagioglas, Clinopyroxen, Zirkon, Thorit, Betafit, Hellandit, Titanit, Asbecasit, Apatit, Stillwellit-(Ce).

Vichlovit

--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein schlecht charakterisiertes Mineral, vielleicht identisch mit Chervetit.

2). Siehe unter Wicklowit.

Vicorit

--> siehe: Entstatit / / (Entstatit aus Meteoriten).

Victor-Diamant

--> siehe: Woyie River / /

Victoria

--> siehe: Diamant / / Berühmter geschliffener Diamant aus dem Victoria-Rohstein, 228,50 ct, (andere Quellen sprechen von 185 ct oder 185,5 ct.) im Besitz des Nizam von Hyderabad.

Victoria (Rohstein)

--> siehe: Diamant / / Berühmter Diamant, roh 469 ct.

Vorkommen: Republik Südafrika.

Victoria Imperial

--> siehe: Victoria / / Grosser Diamant, gefunden in Südafrika, farblos.

Victorit	diskreditiert --> siehe: Enstatit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Enstatit aus Meteoriten.
Vidrit	--> siehe: Opal / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Opal.
Vidro	--> siehe: Opal / / Synonym von Feueropal ohne Farbenspiel (mit Farbenspiel: Opalo de fuego).
Viellaurit	--> siehe: / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Rhodochrosit und Tephroit.
Vierlingit	--> siehe: Bermanit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bermanit von Hagendorf. Wurde ursprünglich als neues Mineral angesehen, dann aber als identisch mit Bermanit erkannt.
Vierpint	--> siehe: Diamant / / Fachbezeichnung für Rohdiamanten mit vier Spitzen.
Vietinghofit	--> siehe: Samarskit / / 1). Fe-haltiger Samarskit.
Vigezzit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Samarskit-(Y) IMA1977-008, anerkannt --> siehe: / Name nach dem Vorkommen im Pegmatit von Oresco/Val Vigezzo in Italien. / Vorkommen: im Pegmatit von Oresco/Val Vigezzo in Italien.
Vignit	--> siehe: / Name nach dem Vorkommen Vignes in Frankreich. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge aus hauptsächlich Magnetit und Siderit. Vorkommen: Vignes in Frankreich.
Vigrishinit	IMA2011-073, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den Hobbysammler Viktor Grigorevich Grishin (*1953), der sich auf die Mineralogie des Lovozero-Massivs spezialisiert hat. / Das Zink/Titan-Gruppensilikat ist strukturell mit Epistolit verwandt und zählt zur Murmanit-Reihe. Keine Fluoreszenz.
Vihorlatit	IMA1988-047, anerkannt --> siehe: Nevskit / Name nach der Lokalität: Poruba, Vihorlatgebirge, Slowakei. / Evtl. handelt es sich um Nevskit.
Viitaniemiit	IMA1977-043, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Viitaniemi Granitepegmatit, Erajarvi, Orivesi, Finnland. /
Viitaniemit	--> siehe: Viitaniemiit / / Fehlerhafte Schreibweise für Viitaniemiit.
Vikingit	IMA1976-006, anerkannt --> siehe: / Name nach den Vikingern, welche sich in Grönland im 10-ten Jahrhundert niederliessen. / Vorkommen: Ivigtut/Grönland.
Vilateit	--> siehe: Strengit / Name nach dem Vorkommen La Vilase, Chanteloube in Frankreich. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Mangan-haltigen Strengit oder Mangan-haltigen Phosphosiderit. Vorkommen: La Vilase, Chanteloube in Frankreich.
Villamaninit	IMA1989 s.p., redefined --> siehe: / Name nach der Lokalität Providencia Mine, Mina Cármenes-Bezirk, nahe Villamanín, León province, Spanien / Vorkommen: Villamanin/Leon in Spanien.
Villarsit	--> siehe: / / 1). Veränderter Olivin.
Villiamit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Chrysotil, durch Verwitterung aus Olivin entstanden IMA1908, grandfathered --> siehe: / Name nach dem französischen Reisende, Villium. / Mineral. Nach LACROIX, 1908.
Villyaellenit	IMA1983-008a, anerkannt --> siehe: / Name nach Villy Aellen, Direktor des naturhistorischen Museum von Genf, Schweiz. /
Vilnit	--> siehe: Wollastonit / Benannt nach Vilnius in Litauen. / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Wollastonit.
Wiluit	--> siehe: Wiluit / / 1). Teils Grossular, teils Vesuvian (IMA anerkanntes Mineral = Wiluit).
Vimsit	2). Fehlerhafte Schreibweise für Wiluit. IMA1968-034, anerkannt --> siehe: / / Vorkommen: im Kotoit-Marmor des N-Ural in Russland.
Vincentit	IMA1973-051, anerkannt --> siehe: / Name nach Ewart A. Vincent (1919-), Professor der Mineralogie, Oxford Universität. / Vorkommen: Borneo.
Vinciennit	IMA1983-031, anerkannt --> siehe: / Name nach Henri Vincienne (1898-1965), französischer Mineralogieprofessor (ENSMP). /
Vinogradit	--> siehe: Vinogradovit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vinogradovit.
Vinogradovit	IMA1956, grandfathered --> siehe: / Name nach Alexander Pavlovich Vinogradov, russischer Geochemiker. /
Vinogradovit	--> siehe: Vinogradovit / / Fehlerhafte Schreibweise für Vinogradovit.
Violait	diskreditiert --> siehe: / / 1). Pyroxen mit geringem Na-Gehalt.
Violan	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Augit. diskreditiert --> siehe: Diopsid / / 1). Mn-haltiger violetter Diopsid, Varietät aus Piemont, Italien.
Violarit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für violblauen, Mangan-reichen Omphacit oder Diopsid. Verwendung im Kunstgewerbe, selten auch als Schmuckstein. IMA1924, grandfathered --> siehe: / Aus dem Lateinischen für "purpurn". Farbe erscheint beim Anpolieren einer Fläche. / Linneit, Siegenit, Carrolit, Vialorit, Polydymit und Greigerit gehören in die Linneit-Gruppe. Es besteht eine enge Verwandtschaft zu den Spinellen. Bei der Linneit-Gruppe ist aber der Sauerstoff (Spinell) durch Schwefel ersetzt. --> siehe: Korund / / Alte Handelsbezeichnung für einen violetten Korund.
Violett-Rubin	--> siehe: Amethyst / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Amethyst.
Violetter Achat	--> siehe: Amethyst / /
Violetter Bergkristall	--> siehe: Amethyst / /
Violetter Canasit	--> siehe: Charoit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Charoit.
Violetter Fluorit	--> siehe: Blue John / /
Violetter Jade	--> siehe: Jadeit / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen vermutlich künstlich violett gefärbten Jadeit.
Violetter Kunzit	--> siehe: Kunzit / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für violetten Kunzit. Findet Verwendung als Schmuckstein.
Violetter Schörl	--> siehe: Axinit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Axinit.
Violettes Kupferglas	--> siehe: Bornit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Bornit.
Violettes Kupferglaserz	--> siehe: Buntkupfererz / / Trivialname für Buntkupfererz. Evtl alte Bezeichnung für Chalkosin.
Violit	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Copiapit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Chalcedon (Quarz).
	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für synthetischen Korund.

Virescit	--> siehe: Pyroxen / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen grünen Pyroxen, meist Augit.
Virgilit	IMA1977-009, anerkannt --> siehe: / /
Viride montanum	--> siehe: Malachit / /
Viridin	diskreditiert --> siehe: Andalusit / Griechisch 'viridis' = grün. / 1). Mn-haltiger grüner Andalusit, Varietät. Leuchtend grün. 2). Eine tiefgrüner, Eisen- und Manganhaltiger Andalusit. Findet Verwendung selten als Schmuckstein. --> siehe: / / 1). Offenbar ein Chlorit mit noch nicht restlos geklärtem Aufbau und chem. Zusammensetzung.
Viridit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für feine grüne Chlorite oder Serpentin-Mineralen. 3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für einen Mangan-haltigen Andalusit. --> siehe: / / Markasit oder Pyrit.
Viriolkies	--> siehe: Vesuvian / /
Viriscit	--> siehe: / / Gruppenname der Pyroxenreihe.
Virisit	--> siehe: Pyrit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrit.
Virites	--> siehe: Viséit / /
Viseit	IMA1944, grandfathered --> siehe: / Name nach der Lokalität: vom Kurochkin Vally, Vishnevy-Ilmen Mountains, Russland. /
Vishnevite	--> siehe: Kassiterit / / Kassiterit-Zwilling.
Visier-Zwilling	--> siehe: Visiergrauen / /
Visiergraupe	--> siehe: Kassiterit / / Zwilling (Visierzwilling) von Kassiterit. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
Visiergrauen	--> siehe: Kassiterit / / (Cassiterit)-(Zwillinge). Siehe auch unter Edler Zinnstein.
Visiergrauen	IMA1980-029, anerkannt --> siehe: / Benannt nach dem sowjetischen Geologen V.I. Smirnov. /
Vismirnovit	IMA1991-012, anerkannt --> siehe: / /
Vistepit	diskreditiert --> siehe: / Name nach dem Vorkommen Vise in Belgien. / Verwittert blau. Ein seltenes Mineral. Vorkommen: Vise in Belgien.
Viséit	--> siehe: Viitaniemiit / / Fehlerhafte Schreibweise für Viitaniemiit.
Viitaniemiit	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für ein Gemenge von Allophan und Wavellit.
Viterbit	2). Gestein. Ein Phonolith, Matrix aus Augit, Oligoklas und Sanidin mit großen Leucit-Einsprenglingen. IMA2001-057, anerkannt --> siehe: / Nach: Commission on New Mineralien und Mineral Names (CNMMN). / --> siehe: / / Gefügebestandteil der Steinkohle. --> siehe: Bieberit / / 1). Bieberit.
Vitimit	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für verschiedene, meist wasserhaltige Sulfate, z.B. Chalcantit, Melantherit, Goslarit.
Vitrinit	3). Vitriol ist der Trivialname für die kristallwasserhaltigen Sulfate (Salze der Schwefelsäure) von zweiwertigen Metallen, zum Beispiel den Zink- oder weißen Vitriol (Zinksulfat, $ZnSO_4 \cdot 7 H_2O$, das Mineral Goslarit), den Eisen- oder grünen Vitriol (Eisen(II)-sulfat, $FeSO_4 \cdot 7 H_2O$, das Mineral Melantherit) und den Kupfer- oder blauen Vitriol (Kupfersulfat, $CuSO_4 \cdot 5 H_2O$, das Mineral Chalkantit). Ein Gemisch aus Kupfervitriol und Eisenvitriol wird auch als Adlervitriol bezeichnet.
Vitriol	Bis zum Anfang der Neuzeit nannte man die Vitriole auf Lateinisch allgemein atramentum sutorium 'Schusterschwärze', weil sie hauptsächlich zur Lederschwärzung genutzt wurden, oder chalcantum (von altgr. chalkós 'Kupfer' und ánthos 'Blume, Blüte' also 'Kupferblume oder -blüte'). Die Bezeichnung Vitriol (von lateinisch vitreolus, vitriolus 'gar fein gläsern', zu vitrum 'Glas') taucht zuerst im VIII. Jahrhundert in einer lateinischen Übersetzung der Compositiones ad tingenda und dann wieder in dem Werk Mineralia des Albertus Magnus als atramentum viride quod a quibusdam vitreolum vocatur -die grüne Lederschwärze, die von einigen die gläserne genannt wird - auf. Der Name erklärt sich daher, dass die Kristalle grünem Glas ähneln. Noch Georgius Agricola benutzte im Jahre 1546 in De natura fossilium die Bezeichnung atramentum mit dem Vermerk, dass sich vitriolum zu verbreiten beginne. Von Vitriol leitet sich auch Vitriolöl als Bezeichnung für Schwefelsäure ab, die früher aus Eisenvitriol hergestellt wurde.
Vitriol aus Cypern	4). Definition um 1817: Vitriol, (Vitriolum) die technische und vom glasigen Ansehen des Körpers abgeleitete Benennung einiger Metallsalze, welche vorzüglich in den Künsten und Officinen zu verschiedenem Gebrauche angewendet werden. Sie bestehen sämtlich aus einem Oxydulhydrat, welches vom Metalle (Vitriolerz) das es als solches enthält, seine Benennung erhält, und so ist Eisenvitriol, Kupfervitriol, Zinkvitriol ec. In der Natur kommt fast kein Vitriol ganz rein vor, weswegen man sie auch Zwitter-Vitriol heisst, und gewöhnlich werden sie von der Kunst zum Gebrauche bereitet. Im Wernerschen Systeme wird natürlicher Vitriol ohne Rücksicht auf das Metall als Gattung aufgeführt; da sich ohne das schwerlich scharfe Grenzen zwischen einem jeden derselben angeben lassen.
Vitriol de Cuivre	--> siehe: Chalkantit / /
Vitriol de fer	--> siehe: Kupfervitriol / / (Chalkantit).
Vitriolblei	--> siehe: Eisenvitriol / / Veraltete Bezeichnung für Eisenvitriol. --> siehe: Anglesit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anglesit. Siehe auch unter Bleivitriol.
Vitriolbleierz	--> siehe: Anglesit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anglesit. Siehe auch unter Bleivitriol.
Vitriolbleispat	--> siehe: Anglesit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Anglesit.
Vitriolbley	--> siehe: Vitriolblei / /
Vitriolerz	--> siehe: Markasit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Markasit. Siehe auch unter Vitriol.
Vitriolgelb	--> siehe: Jarosit / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Jarosit.
Vitriolit	--> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Kupfer-haltigen Melantherit.

	2). Pisantit. --> siehe: / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrit oder Markasit.
Vitriolkies	
	2). Synonym von Markasit.
	3). Siehe auch unter Schwefelkies und Gemeiner Schwefelkies.
Vitriolocker	--> siehe: / / 1). Glockerit (Eisenhydroxygel mit adsorbierter Schwefelsäure).
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Goethit mit adsorbierter Schwefelsäure.
	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Schwertmannit.
	4). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pitticit.
Vitriolrot	--> siehe: / / Definition um 1817: Vitriolroth, (Lapis atramentarius ruber, Wallerius) nennet Hausmann die zweyte Formation des Atramentsteins, welche aus basischen schwefelsaurem Eisenoxyd (nach Berzelius: 7,98 Eisenoxyd, 20,2 Schwefelsäure) besteht. Es findet sich als Anflug, Überzug und eingesprengt, von Farbe braunroth, pulverförmig, matt, undurchsichtig. Das Findort ist der Rammelsberg im Atramentsteine als Gemengtheil desselben. Es kann am besten auf Kalkothar und Braunroth benützet werden, unter welchen dies als Farbe auf Holz und jenes als Poliermittel zum Spiegel- und Steinschleifen dienet.
Vitriolroth	--> siehe: Vitriolrot / /
Vitriolstein	--> siehe: Atramentstein / /
Vitriolum	--> siehe: Melanterit / / 1). Melanterit.
	2). Lateinisch für Vitriol.
	Siehe auch unter Vitriol.
Vitriolum Ferri	--> siehe: Eisenvitriol / / Veraltete Bezeichnung für Eisenvitriol.
Vitriolum Glauberianum nativum	--> siehe: Natürliches Glaubersalz / / (Mirabilit).
Vitriolum Zinci	--> siehe: Zinkvitriol / /
Vitriolum coeruleum	--> siehe: Kupfervitriol / / (Chalkanthit).
Vitriolum commune	--> siehe: Chalkanthit / /
Vitriolum cupri	--> siehe: Kupfervitriol / / (Chalkanthit).
Vitriolum martis	--> siehe: Eisenvitriol / / Eisenvitriol = kristallwasserhaltiges Eisen(II)-sulfat ($\text{FeSO}_4 \times 7 \text{H}_2\text{O}$).
Vitriolum veneris	--> siehe: Chalkanthit / /
Vitriolum viride	--> siehe: Eisenvitriol / / Veraltete Bezeichnung für Eisenvitriol.
Vitriolus	--> siehe: Vitriol / / Lateinisch vitriolus für Vitriol.
Vitrophyr	--> siehe: / 2). Lateinisch 'vitrum' = Glas. / 1). Naturglas mit kristallinen Mineraleinschlüssen.
	2). Gesteinsglas mit einzelnen Feldspat-Einsprenglingen. Siehe auch unter Obsidianlava.
Vitrosphärit	--> siehe: / Lateinisch 'vitrum' = Glas. / Gesteinsglas mit runden Mineral-Einschlüssen.
Vitrum Moscovitium	--> siehe: Muskovit / / Nicht mehr gebräuchliche lateinische Bezeichnung für Muskovit.
Vittingit	--> siehe: Neotokit / / 1). Rhodonit-Zersatz, Wittingit.
	2). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Neotocit.
Vittinkit	--> siehe: / / Rhodonit-Zersatz, Wittingit.
Vitusit	--> siehe: Vitusit-(Ce) / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Vitusit-(Ce).
Vitusit-(Ce)	IMA1976-055, anerkannt --> siehe: / Name nach Vitus Bering (1681-1741), Forscher (Bering See). /
Vivianit	IMA1817, grandfathered --> siehe: / Name nach dem englischen Mineraloge, J. G. Vivian. / Mineral. Nach WERNER, 1817. Wasserhaltiges Eisenphosphat. Findet Verwendung als mineralischer Farbstoff und sehr selten auch als Schmuckstein. Der ursprünglich farblose Stein wird an der Luft indigoblau, bleibt aber durchsichtig.
	Rekord: Außergewöhnlich perfekte, durchsichtige flaschengrüne Kristalle bis 10 cm aus dem San José-San Firmin-Gang in Llallagua, Bolivien wurden 1944 entdeckt. Aus dem gleichen Vorkommen wurden im Jahr 2000 dreieckige tafelige Kristalle bis 13 cm Durchmesser geborgen.
Vjacheslavit	--> siehe: / /
Vjuntspachkit	--> siehe: Vyuntspakhkit-(Y) / /
Vjuntspakit	--> siehe: Vyuntspakhkit-(Y) / /
Vladimirit	IMA1964 s.p., redefined --> siehe: / /
Vladimirivanovit	IMA2010-070, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den russischen Mineralogen und Geochemiker Vladimir Georgievich Ivanov (1947-2002). / Das wasserhaltige und sulfatreiche Alkali-Silikat der Sodalith-Gruppe ist nahe verwandt mit Lasurit und Neosan. Im polarisierten Licht deutlich pleochroitisch. Keine Fluoreszenz. In verdünnter Salzsäure löslich.
Vladkrivovichevit	IMA2011-020, anerkannt --> siehe: / /
Vladykinit	IMA2011-052, anerkannt --> siehe: / /
Vlasovit	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: / / Findet Verwendung sehr selten als Schmuckstein.
Vlinz	--> siehe: Feuerstein / /
Vlodavetsit	IMA1993-023, anerkannt --> siehe: / Name nach V.I. Vlodavets (1893 - 1993), russischer Vulkanologe. / Gitterparameter: a = 6.856, c = 13.325 Angström, V = 626.2 Angström ³ , Z = 2. Ist wasserlöslich. Optische Eigenschaften: 1(+), w = 1.509, e = 1.526. Vorkommen: Exhalationsbildung in vulkanischen Fumarolen bei Temperaturen unter 100°C. Begleitminerale: Gips, Sellait, Hydrophilit, Bischofit, verschiedene Chloride.

Vochtenit	IMA1987-047, anerkannt --> siehe: / Name nach Renard F. C. Vochten (1933-), Mineraloge, State Universität von Antwerp, Antwerpen, Belgien. /
Voelckerit	--> siehe: / / 1). Oxy-Apatit oder Hydrotalkit. 2). Alte Bezeichnung für Oxy-Apatit. --> siehe: / / Oxy-Apatit oder Hydrotalkit.
Voelcknerit	--> siehe: Achat / / Quarz.
Vogelaugenachat	--> siehe: Jaspis / / Quarz.
Vogelaugenjaspis	--> siehe: Jaspis / Benannt nach der Fundregion in den Vogesen in Frankreich. / 1). Regenbogenfarbiger, z. T. brecciöser Jaspis von Griquatown/Northern Cape, Süd-Afrika. Pyrop (Varietät von Granat) oder Jaspis. Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung.
Vogesit	2). Gestein. Nach ROSENBUSCH, 1887, ein Orthoklas-Hornblende-Lamprophyr. Mineralanteil des Gesteins von Grendelbruch (Hornblende-Vogesit) in Gew.-%: Hornblende: 37; Orthoklas: 30; Plagioklas: 21; Olivin: 8; Apatit, Erz: 4. Farbzahl 49. Vorkommen:
Voggit	3). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Pyrop. IMA1988-037, anerkannt --> siehe: / Name nach Adolph Vogg, Mineralsammler, der das Mineral fand. / Gitterparameter: a = 12.251, b = 6.557, c = 11.755 Angström, b = 116.12°, V = 847.84 Angström ³ , Z = 4. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 2(+), a = 1.569, b = 1.594, g = 1.622, 2V = 81°. Vorkommen: in einem Basalt-Dike am Kontakt zum Silicocarbonatit. Begleitminerale: Quarz, Calcit, Dawsonit. --> siehe: Zippeit / / Varietät von Zippeit.
Voglianit	IMA1853, grandfathered --> siehe: / Name nach Josef Florian Vogl, Mineraloge, der über Uranminen und die Mineralien von Jachymov, Tschechische Republik, schrieb. /
Voglit	--> siehe: / / Ein nur künstlich bekanntes Metasilikat von Fe, Ca, Mn, Mg, triklin.
Vogtit	--> siehe: Türkis / Name nach dem Vorkommen Altmannsgrün/Vogtland/Sachsen in Deutschland. / Lokalbezeichnung für einen Türkis.
Vogtländischer Türkis	Verwendung früher lokal als Schmuckstein. Vorkommen: Altmannsgrün/Vogtland/Sachsen in Deutschland. --> siehe: Pseudo-Biotit / /
Voigtit	diskreditiert --> siehe: Biotit / Evtl. zu Ehren von Johann Karl Wilhelm von Voigt (* 20. Februar 1752 in Allstedt; +1. Januar 1821 in Ilmenau) war ein deutscher Mineraloge und einer der Hauptgegner der Wernerschen Lehre vom Neptunismus im Basaltstreit. / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für angewitterten Biotit.
Volaschioit	2). Siehe unter Pseudo-Biotit. IMA2010-005, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf den alten Namen Forno de Volaschio für die Typlokalität. / Das bislang sehr seltene Eisen/Hydroxy-Sulfat ist mit Butlerit verwandt, ist jedoch nicht wasserlöslich. Im polarisierten Licht stark pleochroitisch (von rotorange nach rot). Keine Fluoreszenz.
Volborthit	IMA1968 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach Alexander von Volborth (1800-1876), russischer Paleontologe, der als Erster das Mineral bemerkte. /
Volcanit	--> siehe: / / 1). Teils Schwefel mit Spuren von Se, teils Pyroxen. 2). Alte Bezeichnung für Pyroxen. --> siehe: Volkonskoit / /
Volchonskoit	--> siehe: / / Ein sehr seltenes Mineral. Chatkalit oder Mawsonit.
Volfsonit	--> siehe: Stibiconit / / Alte Bezeichnung für Stibiconit.
Volgerit	--> siehe: Schwefel / / Siehe unter Selenschwefel.
Vulkanit	--> siehe: Volkermite / /
Volkemit	--> siehe: Hydrotalkit / / Alte Bezeichnung für Hydrotalkit.
Volkermite	IMA1987 s.p., redefined --> siehe: / Name nach Prince A. Volkonskoi, Minister des kaiserlichen Hofes, Russland. / Erdige Aggregate. Vorkommen: Perm/Ural in Russland.
Volkonskoit	--> siehe: Strontioginorit / / 1). (Sr,Ca) ₂ [B ₄ O ₅ (OH) ₄][B ₅ O ₆ (OH) ₄] ₂ ·2H ₂ O (Zimmer 1973).
Volkovit	2). Alte Bezeichnung für Strontioginorit. IMA1968 s.p., anerkannt --> siehe: / / Vorkommen: im Kotoit-Marmor des Ural in Russland.
Volkovskit	--> siehe: Solid Opal / /
Voll-Opal	--> siehe: Synthetische Edelsteine / / Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen 1964 von Lechleitner hergestellten synthetischen Smaragd, hergestellt hydrothermal. Findet Verwendung als Schmuckstein. Siehe auch unter 'Synthetische Edelsteine' (Geschichte der Edelsteinsynthese).
Vollsynthetischer Smaragd	--> siehe: / / Baryt.
Volnyn	IMA2007-052, anerkannt --> siehe: / /
Voloshinit	--> siehe: Vulpinit / /
Volpinit	IMA1841, grandfathered --> siehe: / Name nach dem italienischen Physiker Alessandro G. A. Volta (1745-1841). / Mineral. Nach SCACCHI, 1841.
Volta	--> siehe: / Benannt nach dem Franzosen Voltz. / Gemenge aus Wurtzit und organischer Substanz. Vorkommen: Rosieres/Puy de Dome in Frankreich.
Voltzin	--> siehe: Voltzin / /
Voltzit	IMA1968 s.p., anerkannt --> siehe: / Name nach I. S. Volynskii (1900-1947), polnischer Geologe. / Vorkommen: in Golderzen in Armenien.
Volynskit	IMA1991-031, anerkannt --> siehe: / Name nach K. Ludi von Bezing, Arzt und Mineralsammler, für seine Beiträge zur Mineralogie des Kalahari Mangan-Feldes. / Gitterparameter: a = 15.122, b = 14.358, c = 22.063 Angström, b = 108.68°, V = 4538.3 Angström ³ , Z = 8.
Vonbezingit	

	Keine Fluoreszenz im UV-Licht Optische Eigenschaften: 2 (-), a = 1.590, b = 1.610, g = 1.619, starker Pleochroismus von dunkelblau bis hellblau. Vorkommen: in einem Lösungshohlraum, gebildet aus Grund- oder Oberflächenwasser. Sehr selten. Begleitminerale: Sturmanit, Bultfontein, Gips, Calcit, Baryt, Azurit..
Vondechenit	IMA2016-065, anerkannt --> siehe: / /
Vonsenit	IMA1920, grandfathered --> siehe: / Name nach Magnus Vonsen (1879-1954), Amateurmineraloge und Mineraliensammler, Entdecker des Minerals. / Meist in Hohlräumen von Laven zu finden.
Voraulit	--> siehe: Voraulith / /
Voraulith	--> siehe: Lazulith / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Lazulith.
Vorlanit	IMA2009-032, anerkannt --> siehe: / Der Name bezieht sich auf die Typlokalität Mont Vorlan. / Das neue, extrem seltene Calcium/Uran-Oxid ist isostrukturell mit Uraninit und Fluorit. Erzeugt in den umgebenden Silikaten deutliche pleochroitische Höfe. In Salzsäure löslich.
Vorobievit	--> siehe: Beryll / / Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Cäsium-haltigen Beryll.
Vorobyevit	--> siehe: Vorobievit / /
Voronkovit	IMA2007-023, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den bedeutenden Kristallographen Alexander Alexandrovich Voronkov (1928 - 1982). / Das Alkali/Mangan/Zirkonium-Silikat mit Ringstruktur ist ein neuer, sehr seltener Vertreter der Eudialyt-Gruppe. Pleochroismus von zitronengelb bis bräunlichrosa. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Wird von Salzsäure rasch angegriffen.
Vorontsov	IMA2016-076, anerkannt --> siehe: / /
Vosgit	--> siehe: / / 1). Zum Teil zersetzter Labradorit, zum Teil zersetzter Anorthit.
	2). Alte Bezeichnung für zersetzten Labradorit.
Voudorisit	--> siehe: Voudourisit / /
Voudourisit	IMA2012-042, anerkannt --> siehe: / /
Vozhminit	IMA1981-040, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Vozhmin-Serpentinit, Karelia, Russland. /
Vranait	IMA2015-084, anerkannt --> siehe: / /
Vrbait	IMA1912, grandfathered --> siehe: / Name nach Karl Vrba (1845-1922), tschechischer Mineraloge. /
Vredenburgit	--> siehe: / / 1). Gemenge aus Hausmannit und Jakobsit.
	2). Mineral. Entmischt aus Hausmannit und Jakobsit. Vorkommen: Langban/Värmlands Län in Schweden.
Vuagnatit	IMA1912, anerkannt --> siehe: / /
Vudyavrit	--> siehe: Wudjawrit / / $Ce_4(Ti_2O_6) \cdot nSiO_2 \cdot mH_2O$ amorphes gelbes Umwandlungsprodukt von Lovtschorit von Kola.
Vulcanblende	--> siehe: Vulkanblende / / (Hornblende).
Vulcanglas	--> siehe: Vulkanglas / /
Vulkanisch gediegener Schwefel	--> siehe: Vulkanisch gediegener Schwefel / /
Vulkanischer Chryolith	--> siehe: Vulkanischer Chryolith / /
Vulkanischer Chrysolith	--> siehe: Olivin / /
Vulkanischer Granat	--> siehe: Leucit / /
Vulkanischer Salmiak	--> siehe: Vulkanischer Salmiak / /
Vulkanischer Schwefel	--> siehe: Vulkanischer Schwefel / /
Vulkanischer Schörl	--> siehe: Vulkanischer Schörl / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Augit.
	2). Leucit.
Vulkanischer Topas	--> siehe: Vulkanischer Topas / /
Vulkanischer Zeolith	--> siehe: Vulkanischer Zeolith / /
Vulkanischer natürlicher Schwefel	--> siehe: Vulkanischer natürlicher Schwefel / /
Vulkanisches Eisenglas	--> siehe: Vulkanisches Eisenglas / /
Vulcanit	IMA1967 s.p., anerkannt --> siehe: Vulkanit / Name nach der Lokalität: Good Hope Mine, Vulcan, Gunnison County, Farbeado, USA. / Siehe auch unter Leucit.
Vulgo Sal sedativum	--> siehe: Sassolin / /
Vulkanblende	--> siehe: Hornblende / /
Vulkanglas	--> siehe: Obsidian / / Alte Bezeichnung für Obsidian. Siehe auch unter Hyalith.
Vulkanisch gediegener Schwefel	--> siehe: / / Definition um 1817: Schwefel, vulcanisch gediegener oder nach Werner vulcanischer natürlicher Schwefel (Soufre volcanique, Hauy), ist diejenige Art, welche Hausmann und Ullmann zur festen oder dichten Art rechnen.
Vulkanischer Granat	--> siehe: Leucit / /
Vulkanischer Salmiak	--> siehe: Salmiak / / Definition um 1817: Vulkanischer Salmiak oder nach Hausmann edler (Sal ammoniacum Vulcanorum. Wall.) findet sich von Gestalt derb, knollig, kleintraubig, tropfsteinartig, zerfressen, und krystallisiert und zwar: 1) die deutliche etwas geschobene vierseitige Säule, ferner 2) die rechtwinkliche, und diese mit vier entweder auf die Seitenflächen, wie beim Hyacinth, oder auf die Seitenkanten aufgesetzten Flächen zugespitzt, 3) die sechsseitige Säule mit dreymal auf die abwechselnden Seitenkanten aufgesetzten Flächen zugespitzt (Granat-Dodekaeder), 4) die einfache spitzwinkliche sechsseitige Pyramide, 5) der Würfel mit Abstumpfungen an den Ecken und Seitenkanten,

	6) der vollkommene Rhombus, 7) undeutliche zu Flocken zusammengehäufte Krystalle.
Vulkanischer Schwefel	--> siehe: Schwefel / / Schwefelprodukt vulkanischer Tätigkeiten einschliesslich Solfataren und Fumarolen, wird entweder direkt sublimiert oder geht aus der Zersetzung: $\text{SO}_2 + 2\text{SH}_2 = 3\text{S} + 2\text{OH}_2$ hervor.
Vulkanischer Schörl	--> siehe: Augit / / 1). Nicht mehr gebräuchliche Bezeichnung für Augit.
	2). Leucit.
	3). Vesuvian.
Vulkanischer Topas	--> siehe: Vesuvian / /
Vulkanischer Tuff	--> siehe: Trass / /
Vulkanischer Zeolith	--> siehe: Perlstein / /
Vulkanischer grauer Zeolith	--> siehe: Perlstein / /
Vulkanischer natürlicher Schwefel	--> siehe: Vulkanisch gediegener Schwefel / /
Vulkanisches Eisenglas	--> siehe: / / Definition um 1817: Vulcanisches Eisenglas, eine Benennung, unter welcher Karsten eine wahrscheinlich durch vulcanisches Feuer gebildete und angeblich vom Vesuv herstammende Masse von Krystallen beschrieb. Sie besteht aus sehr kleinen Krystallen von oktaedrischer Form, theils vollkommen (doch selten gleichseitig), theils an den Endspitzen abgestumpft.
Vulkanisches Glas	--> siehe: Obsidian / / Alte Bezeichnung für Obsidian. Siehe auch unter Gesteinsglas.
Vulkanjaspis	--> siehe: Coromit / / 1). Coromit.
	2). Synonym von Moosachat.
	3). Moosachat mit Hämatiteinschlüssen.
Vulkanöl	--> siehe: Erdöl / / Alte Bezeichnung für Erdöl.
Vulpinit	--> siehe: Anhydrit / Name nach dem Vorkommen Costa Vulpino/Valcamonica/Bergamasker Alpen in Italien. / 1). Im Steinhandel gebräuchliche Bezeichnung für einen grauen, sehr dichten, körnigen Anhydrit. Verwendung im Kunstgewerbe (zu Tischplatten etc.). Vorkommen: Costa Vulpino/Valcamonica/Bergamasker Alpen in Italien. Wandelt sich durch Wasseraufnahme allmählich in Gips um.
	2). Definition um 1817: Vulpinit, (Chaux sulfatée quartzifère oder Chaux anhydrosul-fatée quartzifère, Hauy) ein nach seinem Geburtsorte benanntes Fossil, welches man auch in seinem Vaterlande in technischer Hinsicht Marmo bardiglio di Bergamo und sonst noch nach seinen Bestandtheilen auch Kieselgyps und quarzartiger Gyps nennet. Ullmann glaubt, er dürfe unter den körnigen Muriacit gehören. Er bricht derb in ganzen Blöcken von 6-10 Fuss im Durchmesser, ist von Farbe graulichweiss und zuweilen mit blaulich grauen Adern durchzogen; im Bruche blättrig nach dreifachem ein wenig schiefwinklichen Durchgange; auf der Bruchfläche stark glänzend, in Bruchstücken rhomboidalisch und auf allen Seiten spiegelnd und körnig abgesondert.
Vuonnemit	IMA1973-015, anerkannt --> siehe: / Name nach der Lokalität: Vuonnemi River, Khibiny-Massiv, Kola Halbinsel, Russland. / Vorkommen: Vuonnemi-Fluss/Kola/Republika Karelia in Russland.
Vuorelainenit	IMA1980-048, anerkannt --> siehe: / Name nach Yrjö Vuorelainen (1922-), finnischer Geologe. / Vorkommen: Outokumpu/Finnisches Seengebiet in Finnland.
Vuorijarvit-K	--> siehe: Vuorijarvit-K / /
Vuorijarvit	--> siehe: Vuorijarvit-K / /
Vuorijarvit-K	IMA1995-031, anerkannt --> siehe: / Name nach der Typlokalität: Lake Vuorijarvi und Vuorijarvi alkali-ultramafic Komplex, Kola Halbinsel, Russland. / Gitterparameter: a = 14.692, b = 14.164, c = 7.859 Angström, b = 117.87°, V = 1445.7 Angström ³ , Z = 4. Keine Fluoreszenz im UV-Licht. Optische Eigenschaften: 2(+), a = 1.649, b = 1.655, g = 1.759, 2V = 20°, kein Pleochroismus. Vorkommen: in Adern von Dolomit-Calcit-Carbonatit. Begleitminerale: Calcit, Dolomit, Strontianit, Ewaldit, Pyrrhotin, Pyrit, Chalcopyrit.
Vurroit	IMA2003-027, anerkannt --> siehe: / /
Vyacheslavit	IMA1983-017, anerkannt --> siehe: / Name nach Vyacheslav Gavilovich Melkov (1911-1991), russischer Mineraloge. /
Vyalsovit	IMA1989-004, anerkannt --> siehe: / Name nach Leonid N. Vyalsov (1939-), russischer Mineraloge und Spezialist für Auflicht-Mikroskopie. / Gitterparameter: a = 14.20, b = 20.98, c = 5.496 Angström, V = 1637 Angström ³ , Z = 8. Optische Eigenschaften: Pseudo-einachsig. Im Auflicht in isotropen oder fast isotropen Schnitten dunkelgrau. In Schnitten. In Schnitten parallel zur optischen Achse extreme Bireflektaanz und extremer Pleochroismus von dunkel grau bis blutrot. Vorkommen: in einem Forsterit-Skarn am unteren Kontakt einer Gabbro-Dolerit-Intrusion in devonischen Dolomit. Sehr selten. Begleitminerale: Forsterit, Spinell, Pyrit, Vallerit, Chalcopyrit, Djerfisherit, Diaspor.
Vymazalovait	IMA2016-105, anerkannt --> siehe: / /
Vysokyit	IMA2012-067, anerkannt --> siehe: / Der Name ehrt den tschechischen Grubeningenieur Arnost Vysoky (1823-1873). Vysoky war ab 1856 Leiter der Uranfarbenfabrik in St. Joachimsthal; er vermutete schon 1861, dass radioaktive Strahlung die Fluoreszenz von Urangläsern verursachte. Er starb 49-jährig an Leukämie. / Stepit bzw. Vysokit sind das erste Arsenat bzw. Arsenit mit vierwertigem Uran. Keine Fluoreszenz.
Vysotskit	IMA1967 s.p, anerkannt --> siehe: / Name nach N. K. Vysotskii, russischer Geologe, welcher erstmals Platin auf Noril'sk, Russland, fand. /
Vyuntspakhkit	--> siehe: Vyuntspakhkit-(Y) / /
Vyuntspakhkit-(Y)	IMA1982-040, anerkannt --> siehe: / / Vorkommen: Kola/Republika Karelia in Russland.
Värmlandit	--> siehe: Wermlandit / /
Västmanlandit-(Ce)	--> siehe: Vastmanlandit-(Ce) / /
Väyrynenit	IMA1954, grandfathered --> siehe: / Name nach Heikki Allan Väyrynen (1888-1956), Mineraloge und Geolog, Technical High School, Helsinki, Finnland. / Findet sehr selten Verwendung als Schmuckstein.

Vorkommen:

- Afghanistan (in Schmucksteinqualität seit 1979);
- Finnland (in Schmucksteinqualität seit 1954);
- Pakistan (in Schmucksteinqualität seit 1979).

Vésignieit

--> siehe: Vésigniéit / /

Vésigniéit

IMA1955, grandfathered --> siehe: / Name nach dem französischen Mineraliensammler, L. Vesignie (1870-1954). / Mineral. Nach GUILLEMIN, 1955.

Völckerit

--> siehe: Oxy-Apatit / / Alte Bezeichnung für Oxy-Apatit.

Völcknerit

--> siehe: Hydrotalkit / / Alte Bezeichnung für Hydrotalkit.

Völknerit

--> siehe: Hydrotalkit / / Alte Bezeichnung für Hydrotalkit.

violaceum

--> siehe: Granat / / Lateinisch für Granat, bedeutet "der Veilchenfarbige".

vitreolus

--> siehe: Vitriol / / Lateinisch vitreolus für Vitriol.